

Neue Podzzer Zeitung

Der im Vorans zu zahlende Abonnement-Betrag beträgt jebl. 100. Sonntagsbeilage: pro Jahr Nbl. 8.40, p. Halbjahr Nbl. 4.20, p. Quartal Nbl. 2.10, pro Woche 17 Kopeks. Mit Vorauszahlung: p. Quartal Nbl. 2.25. Das Ausland pro Quartal Nbl. 8.60. Preis der einzelnen Nummer 3 Kopeks, mit der Sonntags-Beilage 10 Kopeks.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition
Betriebskauer-Straße Nr. 15.

Fiktale der Expedition in Podz, Petrikauerstr. 146
in der Buchhandlung von R. Horn.

Telephon Nr. 271.

Abend-Ausgabe.

Inserats lassen: Auf der 1. Seite pro 4-seitigem Blatt 20 Kopeks oder deren Raum. Unterseiten 8 Kopeks für das Ausland 50 Pf., resp. 20 Pf. Reklame: 50 Kopeks pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Anzeigen-Büros des In- und Auslandes angenommen.

9. Jahrgang.

Dienstag, den (16.) 29. November 1910.

Abonnements-Exemplar.

Wer sicher sein will, wirklich MAGGI® Bouillon-Würfel



zu erhalten, verlange beim Einkauf ausdrücklich
MAGGI® Bouillon-Würfel und acht auf den Namen
MAGGI sowie die Schutzmarke ✶

11754

Restaurant Hotel Mannleuffel

TÄGLICH KONZERT DES WIENER KÜNSTLER QUARTETTS.

Läden, Wohnungen zu vermieten

am 1. Juli 1911 im Hause Andrzejoffstr. Nr. 3. Nähere Einzelheiten im Bureau der zweiten Leih- und Sparstelle, Münzgassestr. Nr. 31. 12778

29. November.

Sonnen-Ausgang 7 U. 46 M. | Mond-Ausgang 5 U. 2 M.
Sonnenuntergang 3 „ 60 „ | Monduntergang 2 U. 45 M.

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1850 Die Olmützer Punktstationen. Preußen verzichtete auf sein Unionsrecht, die abgeschlossenen Militärverbündungen auf: 1839 * Ludwig I. König von Bayern. Deutscher Dichter. Der Pariser von Kirchfeld u. a. 1862 * Wilhelm Hauff zu Stuttgart. Deutscher Gräfster. (Lichtenstein usw.) 1878 + Marie Theresia, Kaiserin von Österreich. 1818 + Heinrich von Kleist, gen. Kleist, zu Mainz. Der Hauptvertreter der schlesischen Gelehrtenfamilie im Meistersang.

Juländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— Senatsentscheidungen. Am 12. (25.) November ist im ersten Departement des Senats eine Reihe sehr wichtiger Angelegenheiten verhandelt worden, von denen viele von prinzipieller Bedeutung sind. Die meisten dieser Sachen gelangten auf Grund ministerieller Gutachten zur Verhandlung, in welchen die Minister gegen stattgehabte Senatsentscheidungen protestieren.

Auf Grund der Klage des Redakteurs der Russischen Zeitung Semtscha Golela Schwerin, der für einige in Nr. 20 dieses Blattes zum Abendzeitungsausgabe Artikel vom Gouverneur von Nischni Novgorod bestraft worden war, hat der Senat nicht nur die Strafe, sondern auch die obligatorische Bestimmung, auf deren Grundlage diese Strafe verhängt worden war, aufgehoben. Der Vertreter des Ministeriums des Innern protestierte gegen beide Entscheidungen des Senats und machte dabei vor allen Dingen geltend, daß die Aufhebung der obligatorischen Bestimmungen, die auf Grund der Vorschriften über den außerordentlichen Schutz erlassen worden sind, nur mit allerhöchster Genehmigung erfolgen könne, die durch den Ministerkonsell einzuhören ist. Der Aufsicht des Ministers des Innern pflichtete nur ein Senator bei. Alle übrigen Senatoren waren der Ansicht, daß nur die Frage der tatsächlichen Notwendigkeit dieser oder jener Maßnahmen der Kompetenz des Senats nicht unterstehe, daß aber der Senat als höchstes Organ zur Überwachung der genannten Erfüllung der Gesetze verpflichtet ist, alle Alte aufzuheben, die mit dem Gesetz in Widerspruch stehen. In Abwehr dessen hat der Senat die Motivierung des Ministers des Innern als unbegründet erachtet und befunden, daß die Bestimmungen des Gouverneurs von Nischni Novgorod zu löschen sind.

Sehr lebhafte Debatten rief die Klage des St. Petersburger Stadthauptmanns gegen den Minister des Innern hervor, die Verfügung des St. Petersburger Stadthauptmanns, im städtischen Arresthause 150 Personen unterzubringen, welche für Verleumdung obligatorischer Bestimmungen bestraft sind. Da aber im städtischen Arresthause laut Gesetz Personen zu internieren sind, die von gerichtlichen Institutionen bestraft sind, nicht aber von der Administration, hat die Stadt im Senat gegen den Minister des Innern geflagt. Die Ansichten der Senatoren waren hier geteilt. Anerkannt wurde zwar werden, daß die Unterbringung auf administrativem Wege bestrafster im städtischen

und kleinrussische Bevölkerung römisch-katholischen Glaubens der Religionsunterricht in russischer Sprache zu erteilen.

Aba. Tschitschin in untersucht den Amendementsantrag des Bischofs Gulogius, wobei er hervorhebt, daß es an den Betrieb sei, den Verwaltungen der Wehrmänner und Kleinmänner römisch-katholischen Glaubensbekennnis durch die katholische Geistlichkeit ein Ziel zu setzen.

Aba. Priester Maciewicz, der dem Bischof Gulogius widersetzt, weist darauf hin, daß beim Vorhandensein eines klaren Paragraphen in den Gesetzesparagraphen über den Unterricht in der Muttersprache es vollständig überflüssig sei, irgendeine Beschränkung vorzunehmen. Die Eltern selbst müssten zu bestimmen haben, in welcher Sprache ihre Kinder unterrichtet werden sollen.

Aba. Bulat, der der Ansicht ist, daß der Amendementsantrag des Bischofs Gulogius eine gerechte Grundlage für den Religionsunterricht schaffen kann, schlägt vor, daß der Antrag in dem Sinne abgeändert wird, daß der Religionsunterricht unbedingt zu erteilen sei.

Aba. Geistlicher Kowalewski bittet die Reichsregierung, den Christenheitlich zu sein, sich von den Einschränkungen der katholischen Geistlichkeit zu befreien, welche leichtere, nachdem sie die Seele in Besitz nahmen, nunmehr auch die Nationalität für sich gewinnen wollen.

Aba. Kawallie erklärt, die Rechte der Litauer, wobei er der Ansicht ist, daß die Entscheidung der Nationalfrage an Ort und Stelle gelöst werden müsse.

Aba. Bischof Gulogius weist darauf hin, daß sein Amendementsantrag nur eine Fortsetzung des bereits angenommenen Amendementsantrages des Referenten Kowalewski sei, dessen Annahme infolge der bei den katholischen Geistlichen vorherrschenden Tendenz, alle Katholiken als Bösen zu betrachten, unbedingt notwendig ist. Er, Kowalewski, könnte sich dem Antrage des Aba. Bulat in dem Falle anschließen, wenn es sich nicht um den Dialekt, sondern um die Sprache handeln würde.

Aba. Kawallie erklärt, daß die Katholiken gegen den Amendementsantrag stimmen werden, da die Interessen der Bevölkerung bei der Festsetzung ihrer Nationalität durch die Beamten nicht genügend gesichert erscheinen.

Referent v. Narow ist gleichfalls der Ansicht, daß der Sinn des Amendementsantrags des Bischofs Gulogius sehr viel Wahres enthält und hebt hervor, daß die Kommission einen event. Unterricht in der weißrussischen und kleinrussischen Sprache nicht in Betracht zog, weshalb er vorschlägt, den Amendementsantrag der Kommission zu übernehmen.

Hierauf wird der Artikel in der Redaktion der Kommission angenommen und der Amendementsantrag des Bischofs Gulogius sowie die mit ihm im Zusammenhang stehenden Amendementsanträge der Kommission übernommen.

Erneut werden in der Redaktion der Kommission die Artikel 19—23 angenommen mit der Übergangsformel, die die Notwendigkeit ausdrückt, daß das Ministerium bei der Ausarbeitung der Prüfungsreglemente die Zahl der den Prüfungen beiwohnenden Personen erhöht.

Hierauf entwickelt sich über den Artikel 31, wonach ein Elementarschullehrer russischer Unterricht und orthodoxer Konfession sein muß, eine lebhafte Debatte, an der sich beteiligen: Leonow, Bischöflicher Geistlicher, Tschitschin, Gumiljow, Lipjagow, Bulat, Bischöflicher Jurischewitsch, Berezowski II, Bischöflicher Spaschi, Tschernajew, Maslaniukow und Nefljubow.

Nach dem Resümee des Referenten Kowalewski wird der Artikel 31 mit den Amendements der Oktobristen und des Bischöflichen Gumiljow angenommen.

Zum Artikel 32, durch den die für das Elementarschullehrer-Amt Berechtigten angeführt werden, ergreift das Wort: Maslaniukow, Babischtsch, Lipjagow, Bischöflicher Titow, Tschetschew, Purischewitsch, Glebow II, Matomilow und Nefljubow.

Der Referent Kowalewski resümiert die Debatte.

Die Abstimmung über den Artikel wird bis zur nächsten Sitzung verlegt.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 30. 11. M.

Mexiko nach dem Aufstand.

Newyork, 28. November. (Preß-Ztg.)

Mit dem Entscheidungskampf von Guerero ist die Macht der Revolutionäre gebrochen und die Ruhe in Nordmexiko wieder eingeföhrt. Regierungstruppen durchzogen das Land und zerstörten die versprengten Horden der Anständigen. Dies fällt ihnen nunso leichter, da die Bevölkerung allenfalls den Anhängern des Präsidenten Diaz hilft leistete. Ob Francisco Madero verwundet ist oder nicht, ist noch ungewiß. Sein Verbleib im Lande oder seine Flucht sind gleichfalls von untergeordneter Bedeutung, da er als politischer Phantast seine Anhänger nicht zu organisieren vermögt. Nur die Beteiligung Ge-

neral Reyes am Aufstand hätte diesen der Regierung fürchterlich machen können.

In der Stadt Mexiko herrscht vollkommen Ruhe. Eine neue Zeitung der Opposition wurde am ersten Tage ihres Erscheinens verboten. Gegen das klerikale Organ "El País", das sich gleichfalls zum Sprachrohr der Opposition gemacht hat, wurde mit der gleichen Maßnahme bedroht.

Mexiko, 28. November. Gestern fand bei Chihuahua ein Gefecht statt, bei dem 400 Anhänger Maderos von 600 Mann Regierungstruppen geschlagen wurden. Von den Revolutionären sind 13 gefallen und mehrere verwundet worden. Die Regierungstruppen hatten nur Verwundete.

Zur Brandkatastrophe in Newark.

Die abgebrannte Fabrik war, wie aus New York hierher telegraphiert wird, ein vierstöckiges Gebäude. Die erste und zweite Etage bildeten Geschäftsräume der Newark-Paper-Box-Company. Im dritten Stock war eine elektrische Lampenfabrik, und im vierten eine Unterleiderfabrik. Im ganzen waren 200 Personen in dem Gebäude beschäftigt. Man glaubt, daß das Feuer im zweiten Stock unter einem Haufen Gerümpel ausbrach. Fünzig jungen Mädchen wurde im oberen Stockwerk durch die Flammen der Ausweg abgeschüttet; es entstand eine furchtbare Panik, und viele Frauen sprangen aus den oberen Fenstern, mit entsetzlichen Folgen für sie. Als die Mädchen herabzuspringen begannen, brachen die Feuerwehrleute Rettungsleine herbei, doch hatte der Schrecken den Unglückslichen derart die Sinne geraubt, daß sie meist vorbeisprangen und nur ungefähr der dritte Teil von ihnen aufgesangen werden konnte.

Wie uns weiter aus New York telegraphiert wird, kamen beim Sprung aus den Fenstern 14 der Frauen und Mädchen sofort um. Acht starben in den Hospitälern, der Rest erlitt den Flammenbrand. Sechs Mädchen sprangen gleichzeitig in das Sprungtuch. Alle waren sofort tot; mehrere sind an ihren Nähmaschinen verbrannt, andere sind fortgetrieben worden. Als Brandursache wird eine Gasolineexplosion in der Lampenfabrik vermutet. Der mit Maschinenöl durchtränkte Boden und das Pappechtematerial brannten wie Zunder, der Wind fachte die Flammen riesengroß an. Die Ausgänge und Rolltüren waren ganz unzureichend. Männer stürzten ein und begruben die Leichen, vielleicht auch noch Lebende. Die Totenliste wächst ständig. Bei den Aufräumungsarbeiten stieß die Feuerwehr auf einen Haufen von 20 verbrühten Frauenleichen, und zwar vor dem Fenster, an dem die Feuerwehrleute angebracht war, die aber wegen der aus den unteren Stockwerken emporfliegenden Flammen nicht benutzt werden konnten.

Wie uns weiter aus New York telegraphiert wird, kamen beim Sprung aus den Fenstern 14 der Frauen und Mädchen sofort um. Acht starben in den Hospitälern, der Rest erlitt den Flammenbrand. Sechs Mädchen sprangen gleichzeitig in das Sprungtuch. Alle waren sofort tot; mehrere sind an ihren Nähmaschinen verbrannt, andere sind fortgetrieben worden. Als Brandursache wird eine Gasolineexplosion in der Lampenfabrik vermutet. Der mit Maschinenöl durchtränkte Boden und das Pappechtematerial brannten wie Zunder, der Wind fachte die Flammen riesengroß an. Die Ausgänge und Rolltüren waren ganz unzureichend. Männer stürzten ein und begruben die Leichen, vielleicht auch noch Lebende. Die Totenliste wächst ständig. Bei den Aufräumungsarbeiten stieß die Feuerwehr auf einen Haufen von 20 verbrühten Frauenleichen, und zwar vor dem Fenster, an dem die Feuerwehrleute angebracht war, die aber wegen der aus den unteren Stockwerken emporfliegenden Flammen nicht benutzt werden konnten.

Zum Ringkampf von einer Löwin zerfleischt.

Berlin, 28. November.

Gestern abend fand in der Manege von Charles Ahrens, die sich auf dem großen Kummelplatz in der Greifenhainer Straße zwischen der Wissbyer und Angerstraße befindet, eine Anzahl Vorstellungen statt, in denen Ahrens und der von ihm engagierte Dompteur Karl Meier dressierte Löwen, Bären, Wölfe und Schlangen vorführten. Beide Männer hatten sich im China-Kleidung kennen gelernt. Meier war dann zu Löwenjagden in Indien und Afrika engagiert gewesen, bis er endlich bei seinem ehemaligen Kriegskameraden hier Stellung fand. Der verwegen, kräftige Mensch hatte schon mehrfach die Berberlöwin unruhig gemacht, weshalb sie ihm schon am Sonnabend mit ihrer Zunge einen leichten Hieb ins Gesicht versetzte. Das prächtige Tier, das vor fünf Jahren in Deutschland geboren und mit der Flasche großgezogen wurde, zeigte gestern wieder seine gewöhnliche Ruhe. Als aber Meier abends kaum in den Käfig getreten war, sauste es ihn in größter Erregung an, und der Ringkampf zwischen Mensch und Bestie gestaltete sich zu einem sehr aufregenden Schauspiel. Meier blieb mit seinen herkulischen Kräften und seiner großen Gewandtheit Sieger, ließ sich aber durch den freudischen Applaus des zahlreichen Publikums verleiten, den Kampf über Gebühr auszudehnen. Endlich ließ er die Löwin im Hintergrund des Käfigs los, trat vor sie hin und verneigte sich mehrfach vor den Zuschauern. Die noch immer knurrende Bestie

schen aber schon aus den Augenblick erwartet an haben, indem Meier sie aus den Augen ließ. Plötzlich sprang sie auf ihn los. Die Krallen ihrer Füße bohrten sich in sein Genick und rissen ein großes Stück Fleisch heraus. Ein starker Blutstrahl spritzte bis an die Fäustwand. Einem Moment später war der Hals des zu Boden gestürzten Dompfers von dem Rachen des wilden Tieres umspannt. Gleich darauf sprangen aber auch schon Ahrens und eine ebenfalls in der Menagerie tötige Frau, die selbst früher als Dompfer arbeitete, in das Verhältnis und brachen mit einer Brechstange die Kiefer der Löwin, der einige Männer von außen mit Stangen und Stacheln zu Hilfe gingen, auseinander. Man konnte Meier, der aus zahlreichen tiefen Wunden furchtbare Blutete, aus dem Löf in den Raum ziehen, wo der Arzt der Unfallstation in der Gaustraße ihm den ersten Verband anlegte. Im Krankenautomobil des Verbandes für erste Hilfe wurde Meier dann in fast hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht.

Zum Verbrechen auf Jasna Góra.

Die "Gaz. Radomska" veröffentlicht nachstehende Einzelheiten über in Jawischos erfolgte Verhaftung eines Unbekannten, der z. Bt. der Verhaftung angeb., daß er Stanisław Balog sei, dies gegenwärtig jedoch bestreitet.

Am 17. d. M. gegen 6 Uhr abends, kam ein unbekannter Mensch auf die Post und begleitete eine Depesche nach Krakau auf den Namen Peters Macoch abzusenden. Der Chef der Post, Herr Kolaczkowski, ungedeckt gespannt, wer der Depeschendgeber sein könnte, fragt ihn nach seinem Namen und erhielt zur Antwort, daß es der gesuchte Stanisław Balog sei. Der über diese Antwort erstaunte Postchef setzte die Gemeindeverwaltung und den Polizei-Abteilungen sofort in Kenntnis. Nachdem die Herbeigeführten eingetroffen und von ihm selbst erfahren hatten, daß er tatsächlich Stanisław Balog sein sollte verhafteten sie ihn, brachten ihn nach der Gemeindeaufsicht und unterwarfen ihn einer Revision. Hierbei wurden in der Tasche des Verhafteten 1 Mbl. 5 Kop. gefunden, im Etui einer Person, der Name Karol Borkowski, 23 Jahre alt; der Paket war von dem Post der Gemeinde Pławnice, Kreis Iza, ausgestellt, am 30. August 1903. Der Verhaftete erklärte, daß der Paket nicht sein sei, sondern daß er ihn für 15 Kop. von einem Einwohner des Dorfes Potoczek genannter Gemeinde kaufte. Beim Verhör gab er an, daß er Stanisław, Sohn des Bartłomieja, Balog sei, im Alter von 47 Jahren sehe, daß er zwei Jahre Diener des Pater Macoch in Czestochau war, jedoch, da er wahrnahm, daß das Vorgehen des Priesters kein rechtmäßiges sei und daß schlimme Folgen eintreten könnten, den Dienst in September 1909 aufgab und nach Krakau reiste, wo er einige Zeit arbeitete. Während seines Dienstes bei Macoch bemerkte er, daß dieser mit Juden in geheimen Einverständnis stand und in nahen Beziehungen mit der Krażnicka lebte. Auf alle anderen Fragen, die an ihn gerichtet wurden, antwortete er entweder nicht, oder er sagte, daß er dies alles wo anders erzählen würde. Nachdem vorstehende Aussagen zu Protokoll genommen, wurde der vermeintliche Balog dem Kreischafter in Sandomierz angeschickt. Hier bestritt der Verhaftete jedoch alles und erklärte, daß er Borkowski heiße. Zwecks Feststellung der Identität seiner Person wurde er in Begleitung von Polizisten nach der Gemeinde Pławnice abgeschickt, von wo er den Paket hatte.

Chronik u. Lokales.

* In Sachen der städtischen Selbstverwaltung. Der Chef der Hauptverwaltung für Angelegenheiten der städtischen Wirtschaft teilte den Zentralbehörden in Warschau mit, daß sich die Kommission der Reichsbund, wie bekannt, während der Diskussionen für die Herauslösung des Wahlzensus im Bereich der städtischen Selbstverwaltung in Warschau und in Lódź erklärte. Der Generalgouverneur verlangte von den Präsidenten der Stadt eine Meinungserklärung in dieser Angelegenheit. Infolge der Herauslösung des Genius wird sich die Zahl der Wähler deutlich vermehren.

* Die Bergwerke Polens erhielten von den südrussischen Eisenbahnen, die bisher ihren Kohlenbedarf im Donezgebiet deckten, dessen Versorgungsfähigkeit aber die dort herrschende Cholera stark beeinträchtigte, eine Kohlenlieferung von 3,700,000蒲, wozu die Warschau-Wiener Eisenbahn kontraktlich 43,000 Waggons stellt.

* Presznachrichten. Die Redaktion des "Goniec" wurde wegen der Verse von E. Słonki zu einer Geldstrafe von 200 Mbl. verurteilt und die Wochenschrift "Mlot" gleichfalls zu 200 Mbl. wegen der in Nr. 15 dieses Blattes erfolgten Veröffentlichung des Briefes der Arbeiter der Fabrik "Wulkan" und Abdurcks des von Młodzian Bonita verfaßten Feuilletons "Z estup i wiezienia".

* Eisenbahntarife. Eine der großen Tuch- und Wollwarenfabriken in Russland richtete ein Gefüll an die Tarifbehörden, in welchem sie ausführte, daß der hohe Transporttarif für Tuche (1. Klasse), der alle Tuchgattungen umfaßt, äußerst drückend für niedere Tuchgattungen, u. zw. für Militär- und Bauerntröge ist. Zum Überbrück wurde in der letzten Zeit auch noch eine Tarifermäßigung in bezug auf den Transport von Leinen und Baumwollergüssen eingeführt, was den Tuchen die Konkurrenzfähigkeit auf den Absatzmärkten raubt. In dem Gefüll wird gefordert, einen Vertrag für das Haus und

für die Bahnen selbst schädlich ist, da sich der Transport unter Benutzung von Wasserstraßen und Fuhrwerken sogar bedenklich billiger stellt. Es kommt sogar vor, daß solche Waren auch Europa umschwimmen, was sich billiger stellt, wie der Transport per Eisenbahn vom Norden nach dem Süden Russlands aber umgekehrt. Zwecks eingehender Prüfung dieser Angelegenheit soll am Sonnabend, den 3. Dezember d. J. in Petersburg eine Beratung stattfinden unter Vor- sitz des Herrn Schaposchnikow, eines Mitgliedes des Tarifkomitees, sowie unter Beteiligung der Repräsentanten der Behörden, der Bahnen und der Tarifkomitees. Der Kommission werden nachstehende Tarifpunkte zur Diskussion übergeben werden: die Gleichstellung des Tische und wollenen, seidenen und baumwollenen Schals in tariflicher Beziehung mit anderen Webwaren aus diesen Materialien; Auflösung des Zweifels, die gegenwärtig bei tarifmäßigen Klassifizierung der Tisch- und Bettwäsche, sowie Haushaltswaren entsteht; Revision des Tarifs für den Transport von Tuchen und Wollverzinkungen. An den Beratungen wird der Repräsentant des Warschauer Tarifkomitees teilnehmen. Interessierte Personen können nähere Informationen in der Kanzlei des Tarifkomitees erhalten und gleichzeitig ihre Erwägungen in diesen Angelegenheiten niederschreiben, damit diese dem Repräsentanten des Komitees mitgeteilt werden können.

* Frostwetter. Nach beinahe vier Wochen veränderlichen und ungewöhnlichen Wetters ist Klars und endiges Hochdruckwetter eingetreten. Die Sonne schien mit kaltem Winterlicht, und schon kurz vor ihrem Untergang sank die Bodentemperatur innerhalb der Stadt unter den Gefrierpunkt. Bisher hatten wir in Lódź nur ganz leichte Nachfröste. Die Veränderung der Wetterlage ist auf die Abwanderung des Tiefs von Westrußland nach Südschweden zurückzuführen; infolgedessen sind wir in den Bereich des Maximums gelangt, das sich seit längerer Zeit über Lappland befindet und das sich jetzt bis nach Südrussland ausgedreht hat. Von Frankreich aus ist allerdings schon wieder ein neues, flaches Minimum nach Süddeutschland vorgedrungen und hat dort seit vorgestern starke Nogen- und Schneefälle verursacht. Zwischen diesem und dem nach Südschweden gelangten Tief zog sich gestern ein Sattel hohen Drucks hin, der das russische Maximum mit einem zweiten Hoch über der Biskaya verband. Es ist im Augenblick noch nicht zu übersehen, ob sich das Minimum von Süd. Deutschland aus noch Nordosten oder Südosten weiterbewegt. Im letzteren Falle würde der hohe Druck und damit der Frost bei uns an Ausdehnung gewinnen; sollte das Tief jedoch in unsere Nähe gelangen, so sind bald wieder Schneefälle zu erwarten, wobei die östlichen Winde nach Norden drehen dürften. Eine unerwartete Temperaturhöhung ist aber auch dann nicht zu erwarten; in jedem Falle wird das Wetter ziemlich kalt bleiben.

* Die städtische Baukommission besichtigte am gestrigen Tage nachstehende Neubauten und stand diese laut den Vorschriften erfreut: Das Haus des Herrn Schulz Gubel, Passage Schulz Nr. 37, das Haus der Baufirma Martens und Dach an der Wołoska-Straße Nr. 17 und das Haus des Herrn Robert Nestler an der Kawalerie-Chaussee Nr. 29. Ferner besichtigte die Kommission noch das Grundstück an der Karolinen-Chaussee Nr. 31, auf welchem Herr Zarzyński eine Schmiede zu errichten beabsichtigte. Die Kommission fand das Grundstück für diesen Zweck entsprechend und erteilte Herrn Z. hierzu die Genehmigung.

* Die Lódźer Abteilung des Kaiserlichen Vereins waidgerechter Jagd bringt den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Donnerstag, den 1. Dezember a. c. um 9 Uhr obenfalls im Hotel Mannienuß die ordentliche Generalversammlung stattfindet. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) Ballotage der ange meldeten Kandidaten; 2) Wahl des Vorsitzenden der Generalversammlung; 3) Wahl des Verwaltungsrats, des Sekretärs und des Kassierers und 4) Anträge der Mitglieder. Um vollzähliges Erscheinen der Herren Mitglieder wird dringend gebeten.

* Bazar des Jungfrauenvereins der Trinitatigemeinde und Handarbeitsausstellung in den Fabrikräumen des Leonhard-Wölker-Girbardschen Fabrikbetriebes am Sonntag den 4. Dezember von 2 Uhr nachm. ab.

Der alljährlich in dem eigenen Vereinslokal stattfindende Bazar des Jungfrauenvereins dürfte unserer Gesellschaft in guter Erinnerung sein. Bisher hat der Jungfrauenverein stets Handarbeiten ausgestellt, die als Tisch- und Schnittgegenstände in jedem wohl eingerichteten Haushalt Verwendung finden und zur Erhöhung des Gesuchs des Behagens und der Gemüthslichkeit so unendlich viel beitragen. Sie fanden denn auch stets der soliden und geschmackvollen Ausführung und der zugänglichsten Preise wegen besonders als Weihnachtsüberraschungen reißenden Absatz. Das Gleiche gilt, mir noch in höherem Maße von der Handarbeit-Ausstellung, welche Frau Manuikurrat D. Leonhardt in den genannten Fabrikräumen alljährlich arrangiert hat. Arbeiterfrauen und Damen aus unserer besseren und besten Gesellschaft brachten grade diesen Ausstellungen sehr viel Sympathie entgegen und besorgten vielfach hier grad ihren Bedarf für das Weihnachtsfest. Ein um so größeres Interesse besteht in diesem Jahre die Kommission für die Ausstellung für sich in Anspruch nehmen. Es ist dieser Bazar ein sehr glücklicher zu nennen. Der Jungfrauenverein stellt in diesem Jahre nur Wäsche aus, und zwar Männer-, Frauen- und Kinderwäsche und Schürzen in äröster Auswahl aus, sowohl in bezug auf die Qualität des Stoffes als auch in bezug auf die im allgemeinen niedrigeren Preise. Man wird Gelegenheit haben, seinen Bedarf für das Haus und

Familie und besonders für Angestellte hier besorgen zu können. Auch von rein ökonomischem Standpunkt aus ist der Besuch dieser Ausstellung zu empfehlen. Die Ausstellenden hören bei dieser Gelegenheit aus dem Munde der Besucher manche lehrreiche Bemerkungen und werden durch das Verständnis, das man ihnen entgegenbringt, ermutigt, ihre ehe Müh behutsam Förderung und Hebung der Frauenarbeiten fortzusetzen. Räumsten des Arrangements werden von den Besuchern 20 Kop. als Eintrittszahlung erhoben.

* Dem israelischen Wohltätigkeitsverein gingen nachstehende Spenden in: von den Herren Wladyslaw und Karel Skavaport als am ersten Jahrestag des Todes ihres Vaters Leon Skavaport 1000 Mbl. Hierüber 500 Mbl. zum Bau des Armeenhauses, 200 Mbl. für den christlichen und jüdischen Wohltätigkeits-Verein und 100 Mbl. für die Wohltätigkeitsstation. Aus diesem Miss von Herrn Dr. Macyslaw Kaufmann 500 Mbl. u. zw. 200 Mbl. für das Sanatorium für Schwindsüchtige und je 150 Mbl. für das projektierte Museum für Kunst und Wissenschaft und für den Verein zur Verbreitung der Wissenschaftslitteratur; von den Angestellten der Firma Leon Skavaport & Co. 100 Mbl. zum Bau des Armeenhauses und von Herrn W. Wolfson 10 Mbl. Um das Andenken des Verstorbenen Richard Roschig in ehren Ehrentheit die Firma F. Birnbaum & Co. 5 Mbl. Um das Andenken des Verstorbenen Fausti Herz in ehren Ehrentheit Frau Anna Herz 10 Mbl. und Herr David Sinauer und das Andenken seines verstorbenen Sohnes zu ehren 100 Mbl. zum Bau des Armeenhauses und 25 Mbl. für die Vereinsklasse. Die Verwaltung des obigen Vereins stellte den ehrlichen Spender hiermit den herzlichsten Dank ab.

* §. vom professionellen Verein der Küchenmeister. Am Sonnabend früh, um 6 Uhr, fand im Gnadenhof Saale eine Versammlung des Vereins der Küchenmeister der Stadt Lódź statt. Eröffnet wurde die Versammlung in Anwesenheit von 83 Mitgliedern durch den Brätor des Vereins Herrn F. Jakubowski. Den Vorsitz führte Herr F. Astremski, als Assessoren fungierten die Herren A. Tosiński und J. Zdziarski. Der Vereinssekretär, Herr W. Barwaski, forderte die Anwesenden auf, nachstehende Frage zu beantworten: Warum schicken die Mitglieder, die beständig in Arbeit stehen, nicht einmal monatlich in das Vereinsbüro wegen eines Vertreters, um auf diese Weise den stellungslosen Kollegen zur Hilfe zu kommen, wie dies auf der letzten Versammlung beschlossen wurde? Nach längeren Diskussionen über dieses Thema wurde mit Stimmenvorwahl nachstehender Antrag des Herren Zdziarski zum Beschluss erhoben: Da die Küchenmeister in Lódź im Allgemeinen schlecht besoldet sind, so kann man von ihnen, resp. von Seiten, die eine zahlsreiche Familie zu unterhalten haben, nicht verlangen, daß sie beständig besondere Unterstützungen zu Gunsten der arbeitslosen Mitglieder gewähren, sondern man müsse sich vielmehr an die Arbeitsgeber wenden, daß sie ihre Angestellten nicht mit 16-stündiger und länger dauernder Arbeit pro Tag belasten, ohne Unterbrechung, das ganze Jahr hindurch, wie dies in vielen Geschäften der Fall ist. Um ihren beständigen Angestellten eine Erholung zu gönnen, müßten die Arbeitsgeber Stellvertreter engagieren oder einen beständigen Angestellten zur Hilfe geben. Dadurch wird ein ärgerlicher Verlust geschaffen werden und die Gefährt der Mitglieder wird nicht gezwungen sein, von ihrem beständigen Gehalt den Kollegen unablässige Unterstützungen zu geben, wie dies heute geschieht. Der Verwaltung wurde aufgetragen, in kürzester Frist ein Arbeitsrealment anzuarbeiten, sowie eine General-Versammlung einzuberufen, damit dieser erwähnte Reglement prüft. In der Berichtsperiode (vom 8. Oktober bis zum 26. November) meldeten sich im Bureau 34 Personen wegen Angestellter. Beschlossen wurde, daß sich die Mitglieder, falls sie einen Gehilfen brauchen, stets im Bureau melden mögen, u. zw. Zwecks Durchführung einer genauen Kontrolle. Wegen faltlosem Benehmen, welches dem Verein Schande verursachte, wurde das Mitglied Leonhard Cz. von der Vereinsliste gestrichen. Ein anderes Mitglied erhielt einen strengen Verweis, weil es sich bei der Arbeit einen Knast antrank. Protestiert wurde dagegen, daß die Küchenmeister, die in festen Stellungen sind, Arbeit in Privathäusern annehmen. An Stelle des ausscheidenden Herrn J. Kaliwoda wurde Herr E. Zarzyński in die Revisions-Kommission gewählt und zum Vertreter Herrn E. Kozłowskis. In der Vereinsklasse befinden sich 174 Mbl. 82 Kop. Kerner beschloß die Verwaltung, die Herren Küchenmeister, die dem Verein noch nicht angehören, zu bitten, daß denselben, im eigenen Interesse und zum eigenen Wohle, so rasch wie möglich beitreten mögen. Der Verein zählt gegenwärtig 61 Mitglieder.

* Die neuen Schalmoden. Der Phantasiekatalog der herrschenden Mode erfreut nun auch den Schal. Wie zu Kleidern, Hüten, Turbans, werden auch zu Schals alte Brokat- und Wandteppichmuster verwendet. Diese Schals bilden ein Mittelding zwischen Schärpe und Umschlagstuch. Daneben sind besonders beliebt Schalstücke aus gefranstem Damast, zu denen häufig alte Gardinenmuster verwendet werden. Manche dieser Seidenbandmätschals sehen aus, als sei damit ein Söse der Nobilität. Sie sind so weich und geschnieden wie möglich, da sie speziell zum Tragen als Überwurf auseinandergestellt werden. Dabei sind sie so groß, daß wenn sie um die ganze Figur gewunden würden, sie so warm wie ein Stock wären. Die Farben werden höchst apart gewählt. So sahen wir einen Schal, bei dem ein weiches Rot den Grundton eines bunten japanischen Musters bildete. Ein zweiter zeigte eine entzückende Verbindung von Blau und Distelfarbe; ein dritter fiel durch sein reiches Karminrot auf. Schließlich ein vierter zeigte ein einzigartiges Lilienblatt. Geläufig werden die Schals

im allgemeinen so, daß das eine Ende nach spätschwarzer Art über die Schulter geworfen wird. Die beherrschenden breiten Schneisenarten darunter werden auch sehr wie richtige Unschlagbarkeit angelegt. Im übrigen sind in dieser Beziehung dem individuellen Geschmack keine Schranken gesetzt.

* §. Bestrafungen. Von Friedensrichter des 8. Bezirks wurden verurteilt: Der Offizier des Hauses Genie-Ministerium Nr. 48 Heinrich Grünspan und sein Mitarbeiter Syncha Dumanow, der in dem Hause Wille hält, zu 50 Mbl. Geldstrafe oder 10 Tagen Arrest; der Richter der Garde an der Wschodniestrasse Nr. 53 Chil Halpert, weil er Widerwillen ohne Randecker verkannte, zu 17 Mbl. 50 Kop., sowie zu 20 Mbl. Geldstrafe oder 5 Tagen Arrest; Mordla Mordla, weil er sich in Lódź ohne vorgeschriebenen Pack aufhielt, zu 15 Mbl. oder 3 Tagen Arrest; der Fleischer Mordla Wolszowic, wohnhaft an der Wschodniestrasse Nr. 49, weil er das Fleisch teurer, wie auf der Tige angegeben, verkaufte, zu 15 Mbl. Geldstrafe oder 3 Tagen Arrest; Jakob Bruskewitz wegen desselben Vergehens — zu 20 Mbl. oder 4 Tagen Arrest und Henoch Blankestein dafür, daß er an der Wschodniestrasse Nr. 31 eine Niederlage von Haubrikettäfelchen errichtete, zu 10 Mbl. Geldstrafe oder 2 Tagen Arrest.

* §. Gerichtliches. Am 20. Oktober d. J. melkte der im Hause Zielinskastraße Nr. 24 wohnhafte Valentyn Komalski der Polizei, daß der Mieter Jakob Gora während seiner Abwesenheit aus einer Kommode zwei Fälle — einer sein Eigentum, der andere einem gewissen Mordla Schwarz gehörig — die in dem Meldebuche lagen, stahl, sowie aus einem verschlossenen Schrank 4 Kopfleinen und eine Schaldecke, die der Mieter Jakob Gora gehörten. Wie sich später erwies, nahm an diesem Diebstahl auch eine gewisse Józefa Leszczynska teil. Infolgedessen wurden beide zur gerichtlichen Verantwortung gezogen, und der Friedensrichter des 8. Bezirks verurteilte den 29-jährigen Einwohner der Gemeinde Orawa, Jakob Gora, zu einem Jahre und die 26-jährige Einwohnerin der Stadt Almon, Kreis Sokołow, Józefa Leszczynska zu 6 Monaten Haftstrafe.

* §. Diebstähle. Sophie Laszma, die Tochter des Wächters des Hauses Kościuszko-Płosz Nr. 6, meldete der Geheimpolizei, daß ihr von ihrer Mieterin Franciszka Bajda 15 Mbl. Geld mit verschiedenen Sachen in dem Wert von 22 Mbl. 50 Kop. gestohlen wurden. Vorigestern Nachmittag wurde auf der Lódźer Fabrikbahn ein Einbruch diebstahl verübt. Die Diebe drangen durch das Dach in das Magazin Nr. 2 der Güterstation und stahlten Waren, deren Wert bisher noch nicht festgestellt werden konnte. Ferner wurde im Hause Nowy-Cegielnianstraße Nr. 4 ein Diebstahl verübt. Dort drangen Diebe in den Bodenraum und entwendeten eine Packtüte Wäsche, die dem Einwohner Jakubowicz gehörte und daselbst zum Trocknen ausgehängt wurde.

* Unbestellbare Telegramme: Kozimow aus Warschau, Lichtenstein aus Berlin, Haber aus Perßtau, Haimann aus Bendzin, Abram Lidzbarski aus Lódź, Kornel Bordo aus Skierowice, Osualowski aus Stockholm.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

* Thalia-Theater. Das Königliche von Heilsberg. Großes historisches Mitternachtsspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist. In Szene gesetzt von Adolf Mehner. — Die gestrige Aufführung bot in mancher Beziehung viel Gutes und Schönes. In erster Linie war die Szenerienarbeitung des Herrn Mehner eine vollständig einwandfreie. Herr Mehner selbst spielte den Friedrich Weiter, Graf von Strahl. Von Anfang bis zu Ende durchdacht stellte er einen wohlaufenden Ritter, einen Edelmann auf die Bühne, der wohl im innersten Herzen seine Liebe zum Räther, dielem lieben, naiven Geschöpf ahnt, sie aber manhaft beim Fehmgericht unterdrückt, um der Wahheit willen. Dort war sein Dialog mit Räther, das Frei. Wundt verkörperte, meisterhaft ausgearbeitet. Frei. Wundt war in diesem Dialog von einer herzerfrischenden Knospenhaften Naivität. Sie ging in dieser Rolle ganz aus sich heraus und schuf ein entzückendes und in reiner Liebe für den Grafen von Strahl ergebenes Räther. Herr Dore Calvo stellte die Kunigunde von Thurned mit all den feinen Einzelheiten aus, die gerade diese Rolle erfordert. Naivsichtig, in falschem Spiel wußte sie doch ihrer Liebe zu dem Grafen von Strahl in aller Feinheit wächtig Ausdruck zu geben, was ihres wahnen Charakters, der sogar vor einem Giftmord nicht zurücksteckt, umso scharfer hervortrete ließ. Herr Stieglitz machte, wie immer, aus seiner Rolle als Burggraf Maximilian etwas Gutes und Einwandfreies. Herr Fritsch sah den Rheingrafen von Stein wohl etwas zu individuell auf. Die anderen Rollen waren entsprechend besetzt, so daß ein abgerundetes Zusammenspiel erzielt wurde.

* Mittwoch geht, wie bereits gemeldet, "Das Musikanternadele", die sich bei mir in Lódź Heimatstadt erworben haben. Operette von Georg Zarno im Thalia-Theater in Szene. — Ein hochinteressanter dramatischer Abend steht uns am Donnerstag, den 1. Dezember an unserem deutschen Theater in Aussicht. Gegeben werden drei prächtige einaktige Stücke und in jedem dieser Stücke wird Herr Adolf Klein aufstehen. Es sind Cabaretstücke, diese drei Rollen, Perlen dramatischer Kleinmalerei, wie sie eben nur einem solchen Künstler, wie dem Leiter unseres Thalia-Theaters, Herrn Wolff Klein, möglich sind. In "Ein Wort an den Minister" spielt er den Fürsten Kauz, eine Charakterstudie voll Humor und Satire. "Das Nachtmahl der Karabiner" entzweit sich durch seine Darstellung

Beilage zu Nr. 542 „Neue Lodzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, den (16.) 29. November 1910.

Abend-Ausgabe.

Am 1. Januar 1911 erscheint abermals im Verlage der „Neuen Lodzer Zeitung“ der Lodzer

Informations- und Haus-Kalender.

2. JAHRGANG.

Der Kalender wird wiederum eine Reihe wissenswerter Informationen, Adressen und Gesetzesbestimmungen enthalten, die für jeden Einwohner unserer Stadt Interesse haben. Zum ersten Mal wird in Lodz ein vollständiges Häuserverzeichnis der Stadt unter Berücksichtigung der letzten Transaktionen erscheinen. Der Kalender wird daher in jedem Hause ein angenehmer Gast und ein unentbehrliches Nachschlagewerk sein.

Da der Kalender für einen minimalen Preis an die Abonnenten der „Neuen Lodzer Zeitung“ abgegeben wird, so haben Inserate in ihm grosse und bleibende Wirkung. Wir empfehlen daher unserer Geschäftswelt die Benutzung des Inseranteils.

Anzeigen werden in unserer Administration, Petrikauer-Strasse N° 15, entgegen-

Hochachtungsvoll

Verlag der „Neuen Lodzer Zeitung“.

Restaurant Hotel Manteuffel empfing frische Steinbutten, Seezungen.

Täglich frische Austern.

I. Petrykowski.

Zeitungshunger.

Seit den unruhigen Jahren der Freiheitsbewegung ist das Verlangen nach Zeitungen auf dem Lande beständig gewachsen. Es geschieht oft, daß die Leute auf den Stationen an den Zug kommen und um Zeitungen bitten. Das Volk hat eben das Bedürfnis, zu lesen, was im Lande oder in den Residenzen vor sich geht. In äußerst quälender Form hatten aber auch zahlreiche Provinzstädte gerade in den letzten Tagen unter dem Zeitungshunger zu leiden. Die Tragödie von Jasraja Poljana und die Katastrophe in Astapovo, die das Interesse der ganzen Welt in Spannung erhielten, blieben vielen Personen im Zaren Russlands tagelang ein furchterliches Geheimnis, über welches man mangels der Zeitungen nichts Näheres erfahren konnte. Es ist Tatsache, daß eine Menge Städte die Nachricht vom Tode Tolstoi erst 30—40 Stunden später erfahren haben. Und dann wollte man erst recht etwas Genaueres hören, aber es gab wieder keine Zeitungen! Die Leute gingen trumpeise auf die Bahnhöfe hinaus und entrissen den Zeitungssägen die Zeitungsbücher. Seit dem japanischen Krieg und seinen Höhepunkten hat man keinen solchen Sturm auf die Zeitungsauslagen gesehen. Die Leute drängten sich in dichten Massen, überstiegen sich, zählten 20—25 Kop., um das Blatt nur möglichst einige Sekunden früher als die anderen zu erhalten. So war es in Pstlow, genau ebenso in Dwinsk. Die Zeitungen wurden nachts,

(„Gerd“)

Minister Churchill mit der Peitsche bedroht.

Englische Minister sind in den letzten Tagen wiederholst Gegenstand tödlicher Angriffe gewesen. Asquith wurde, wie wir melden, von Stimmenräubern überfallen, und anderen Mitgliedern der Regierung wurden die Fenster eingeworfen. Nun ist auch ein Attentatsversuch auf den Minister des Innern Churchill unternommen worden, und auch dieser Vorfall ist auf die

Er aber stand und stieß zu Boden, als hätte sich ein Abgrund vor ihm aufgetan, ein Abgrund, den sie ihm agraden in letzter Scheidestunde, daß all seine Hoffnung, all sein Glauben, die Zeit werde das Jahr einstmals verwischen, darin verfließt. So also sprach sie ihn schuldig, so grünste ihr vor ihm, so sehr liebte sie den anderen, daß sie floh vor ihm wie vor einem Verbrecher! Dass er hätte lachen können, toll, wahnsinnig, sich frei lachen von dem, was ihm die Brust umspannte wie mit eisernen Reifen, sich frei lachen können in wilder Bitternis von dem ihm auferlegten Schweigen. Doch kein Laut entrang sich seiner Kehle, nur seiner Schritte Widerhall klang von neuem auf der steinigen Landstraße.

Und dann hielt doch sein Fuß noch einmal abgerückt und sahen seine Augen noch einmal langen, heißen Blick hinter sich. Es war an der Stelle seines Weges, wo er von heimatlichem Grund und Boden auf fremden hinüberschritt. Heiß stieg es ihm vom Herzen an den Augen empor, bis er gewaltsam sich wandte und weiter ging, so eilends und ganz nach innen gelehnt, daß er des Bauernhäuschens an der Landstraße nicht erreicht haben würde, hätte eine auf der Handfläche schwere Gestalt nicht unwillkürlich seine Blicke gebannt. Im Türrahmen, den Rücken ihm zugewandt, stand ein junges Weib in der Tracht des Landes und blätterte in einem Buche. Jetzt drehte sie sich herum zu ihm, daß ihre Blicke ihn trafen, mit seltsam tiefem Leuchten ein paar Sekunden auf ihm ruhen blieben und dann sich wieder senkten, indessen ihre Hände jenes Buch, das sie hielten, mit langsamer, still feierlicher Gebärde schlossen.

Hartmut sah das alles und sah es nicht. Kaum daß ihm bewußt ward, es war ein Weib, das ihm als erste begegnet, beim ersten Schritt auf fremdem Boden. Ob dieses Weib schön, ob häßlich, alt oder jung, er sah es nicht, aber es hatte seinen Blick angezogen und festgehalten — das große schwarze Buch in ihrer Hand mit seinem vergriffenen Einbande, der verriet, daß es viel gebraucht, vielleicht viel befragt würde zu Leid und Freud. Was stand darin? Waren's Gebete, fröhliche Wünsche, Begehrung für alle, die da mühselig und beladen sind? Nun dann,

lebenshafte Agitation der Suffragetten zurstzuführen.

London, 28. November.

Als der Minister des Innern Winston Churchill gestern nachmittag bei der Rücksicht von Bradford, wo er eine Rede gehalten hatte, in dem Korridor des Hauses nach dem Speisewagen ging, sprang in einem Abteil dritter Klasse, das er durchschritten, ein herzlich gebauter Mann mit einer Hundepflicht auf ihn zu und schlug mit dem Ringe: „Winston Churchill, du Hund, das ist für dich!“ auf ihn ein. Ein Detektiv-Seragent und ein Detektiv-Investigator, welche Churchill zu bewachen hatten und in demselben Abteil saßen, fingen den Peitschenschlag auf und überwältigten den Mann nach heftigem Kampf. Eine Frau, welche den Attentäter begleitete, nahm keinen Anteil an dem Überfall. Das Individuum wurde darauf von den beiden Geheimpolizisten in Gewahrsam genommen und nach London gebracht. Die übrigen Passagiere in dem Zug waren so entüstet, daß die Polizisten den Attentäter nur mit Mühe vor Lynchjustiz schützen konnten. Es stellte sich heraus, daß er den Minister bereits bei seiner Rede in Bradford mit Schimpfworten unterbrochen hatte. Als Churchill auf dem Kings-Cross-Bahnhof in Huben den Zug verließ, versuchten drei Frauen, ihn tatsächlich anzugegnen, wurden aber von den Geheimpolizisten davon verhindert.

Wie ein weiteres Telegramm meldet, ist der Attentäter ein Anhänger des Frauenstimmrechts; wenigstens dentierten seine Frauenschuhe in der Bradforder Versammlung darunter hin.

London, 28. November. (Preß-Tel.) Minister Winston Churchill erfreut sich der besonderen „Aufmerksamkeit“ der Frauenstimmrechtlerinnen. In täglich einlaufenden Schreiben bedrohen sie nicht nur ihn, sondern haben auch angekündigt, seine kleine Tochter Diana einzuführen und so lange verborgen halten zu wollen, bis Englands Frauen das Wahlrecht erhalten haben. Anfolgedessen wird die Wohnung Winston Churchills am Eccleston Platz Tag und Nacht von Detektiven bewacht. Die kleine Diana und ihre Mutter sind ständig von einem Mitglied von Scotland Yard begleitet. Auch Winston Churchill hat bei jedem Ausgang Detektive um sich. Der Nebenfall auf ihn im Zug von Bradford könnte ja nur durch die ihn begleitenden Sicherheitsbeamten verhindert werden. Auch zwei geplante Einbrüche in die Wohnung des Ministers — zweimal wurden vergangene Woche Fenster gewaltsam geöffnet — bringt man mit dem Hass der Suffragetten gegen Winston Churchill in Verbindung.

London, 28. November. (Preß-Tel.) Londons Suffragetten dürfen sich erhören, wenigstens eines erreicht zu haben, nämlich daß die meisten Mitglieder des Ministeriums Asquith jetzt unter „Polizeiaufsicht“ stehen. Downing Street, das die Wohnungen von Asquith und Lloyd George enthält, wird von wenigstens einem halben Dutzend Polizisten ständig bewacht. Je einer steht als Schildwache vor der Tür jedes Ministerpalastes, um zündeliche Frauenstimmrechtlerinnen abzuwehren, während die übrigen, auf der Straße promenierend nach attentatschärfen Frauen forschen. Von der Polizeistation Cannon Row kann im Notfall jederzeit Hilfe herbeigeholt werden. Aber auch die Wohnungen anderer Minister werden scharf bewacht. Churchills Haus auf dem Eccleston-Platz, Halbunes und Earl

was hatte das fromme Buch für ihn bereit, den Ausgestoßenen, Schulbesetzten?

Und den Kopf zurückgebogen, ein bitteres Lächeln um die Lippen, trat er vor die Fremde hin.

„Nun, Sybilla, am Scheidewege, was sagt Dein Drakel da meiner armen Seele? Schlag Dein Blümlein auf.“

Schweigen, ohne Befremden, ohne Zaudern, mit ergriffener Schlichtheit schlug sie das Buch auf, darauf seine Blicke ruhen, und wies ihm eine Stelle, die ihr Finger berührte.

„Siehe, Du bist mein. In Dein Dunkel schreite ich hinein und halte Dir Deines Weges Deutle.“

Sie las es voll und weich, mit einer Stimme, daß es aufzuckte und fassungslos in ihr Gesicht starzte. Wer war sie, durch deren Mund das Schicksal solches zu ihm sprach in dieser Stunde? Und —

„Wer sind Sie?“ stießen seine Lippen unruhoboll hervor.

Madeleine von Falken.“

Er nickt zwisch. Sein Gesicht ward starr.

„Also das erste, was mir auf meinem Wege entgegentritt, — eine Täuschung. Auch ein Symbol.“ Er lachte hart auf.

Doch Madeleine schlüttete den Kopf.

„Sie irren, Herr Barand. Mein Anzug bezweckt keine Täuschung, sondern ist nur ein Schild, den mir die Bäuerin hier aufgestellt hat, indessen meine eigenen durchnötigten Kleider am Feuer trocknen.“

Über Hartmut Stirn war ein roter Schein gezogen, daß sie seinen Namen genannt. Wenn sie ihn kannte, wußte sie vielleicht auch, welchen Weg er ging, und daher ihr tröstlicher Drakelvers!

Wie ein scharfer Blitz traf sie sein Blick. Sie gab ihr freit und ruhig zwisch. Da wandte er den seinen von ihr und zog den Hut.

„Verzeihung, Baroness, ich selber kannie

Sie nicht und eine ungewöhnliche Stimmung, aus der heraus ich Sie ansprach, mag Ihnen die ungewöhnliche Art erklären, in der es geschah.“

Er fühlte, wie ihre Augen voll rätselhaften

Ausdrucks auf ihm ruhen, doch er blickte sie

Grens gegenüberliegende Wohnungen in Queen Gate, das Hans des Schatzkanzlers Lord Rosebery in Eaton Square, Buxtons Wohnung auf der Grosvenor Place und Earl Carringtons Haus in Brinsfordgate sind der Sorge mehrerer Polizei-Offiziere außertraut, deren Mannschaften der Minister nicht aus dem Auge lassen dürfen. Über 50 Leute von Scotland Yard sind ständig als Ministerbeschützer tätig. Auch brauchen es Clapham Junction vor Euren der House, die Wohnung des Arbeitsministers John Burns stehen bei Käse und Kegen mehrere Schläger, um einem Attentat der Suffragetten vorzubürgen

Zur Auflösung des englischen Parlaments.

London, 28. November.

Das erst im Januar dieses Jahres gewählte und von König Edward am 21. März eröffnete Unterhaus wird heute zu Grade gekniet. Am Nachmittag werden sich beide Häuser versammeln. Die Unterhaus-Mitglieder begeben sich in den Sitzungssaal des Oberhauses, um hier die Zustimmung des Königs zu einigen erledigten Vorlagen, darunter Teilen des Budgets zu erfahren. Anschließend an die vom Lordkanzler verlesene königliche Botschaft wird das Parlament verläßt. Im Vertragabeschluß wird ein Zeitpunkt für den Wiederzusammenritt des Parlamentes angegeben. Doch ist diese Angabe keine Normsache, denn bereits der auf Nachmittag 3 Uhr 30 Minuten vor dem Vorstoß des Königs im Marlborough House tagende Rat wird alle Einzelheiten des Parlamentsauflösung und der auszuschreibenden Neuwahlen festsetzen.

Die europäische Presse am Tage der Parlamentsauflösung.

London, 28. November. (Preß-Tel.)

Die heutige Parlamentsauflösung gibt den Londoner Presse Veranlassung, nochmals die Chancen des Wahlkampfes, das Für und Wider der Parlamentsauflösung sowie die treibenden innerpolitischen Kräfte kritischt zu untersuchen.

Die „Morning Post“ sieht schon ein antisemitisches Kabinett an Asquith Stelle und erlässt: „Sollten die Unionisten wieder zur Regierung kommen, dann wird es die Pflicht des Unterhauses sein, sofort eine Tarif-Revision in Angiff zu nehmen, während das Oberhaus fortfährt, die von ihm begonnene Verfassungs-Reform weiter auszubauen und zum Abschluß zu bringen.“

Der „Standard“ schreibt: „Ist wirklich Home Rule eine derartige Forderung des Volkes, wie uns die Regierung entgegen will? Wenn es so ist, dann soll der Wahlkampf um Home Rule gehen. Asquith wird sich halten, dies zu tun und Redmond wird gleichfalls von einer derartigen Wahlparole nichts wissen wollen. Im Wahlkampf wollen sie Home Rule nicht in den Vordergrund rücken. Hier soll die Frage nur nebenbei erörtert, im Hintergrund bleiben, während Oberklasse und Iren vereinigt darangehen, ein autokratisches Parteidiktat zu errichten.“

Die Darlegungen der „Daily News“ können als Antwort auf die „Standard“-Frage gelten: „Das Unterhaus, das heute aufgelöst wird, besitzt zum zweiten Mal eine große, Home Rule günstige Mehrheit. Brachte jedoch die Regierung, anstatt das Unterhaus aufzulösen,

nicht noch einmal an, sondern schreite weiter fernel Wege.“

Sein Fuß sank ein in den zähnen Schmutz der ausgewicherten Bandstraße, über der die grauen Wettermöwen hingen, aus denen der Regen herniedersielte. Und plötzlich war's ihm, als sei in dem Kreisen und Matsch ein Stimmenlang, draus seinem Ohr vernehmbar sich die Worte formten, die sich in seine Erinnerung gesenkt.

„Siehe, Du bist mein. In Dein Dunkel schreite ich hinein und halte Dir Deines Weges Deutle.“

Wie zurückgerissen hatte sein Haupt sich gewandt. Im Rahmen der Tür stand noch immer Madeline und ihre Augen schauten ihm nach.

6. Kapitel.

Gräfin Clementine von Höllenstein war trotz ihrer fünfundfünfzig Jahre noch immer eine interessante Erscheinung und jetzt, im zarten Zwiesicht des regenschwarzen Tages sah sie sogar so auffallend gut aus, daß die Augen des jungen Mädchens, das über eine Handarbeit gebogen saß, immer wieder bewundernd zu ihr hinzuschauten. War sie doch nun einmal eine Mäppchen allerersten Ranges, die kleine große Achtzehnjährige mit ihrem, auch gar so wenig ästhetischen Körpergewicht von hundertdreißig Pfund, mit ihrem vollen, runden Gesicht und Augen, die schon viele blaue und grüne, doch die noch keiner rätselhaft gefunden. Und ob sie sich infolgedessen über auch schon lange selber von der Liste ihres guten Gedächtnisses gefrichen, andere schrieb sie um so bereitwilliger hinein, so jetzt Tante Clementine, schrieb sie direkt neben Vetter Egon, der zu oberst stand in ihrer Schönheitsgalerie. Nicht als ob Mutter und Sohn sich im Aenheren besonders geähnelt hätten. Die Gräfin war tief beschnitten mit nervös hemmischen Zügen, der Graf dagegen war blond, sein geradliniges Gesicht von absoluter Ruhe des Ausdrucks; er war der Typ des klassischen eleganten Gardeoffiziers a. D. Aber die aristokratische vornehme Art der beiden stimmte so vollkommen zusammen, wie jetzt ihr Mißvergnügen an der Langeweile dieses Herbsttages zusammenfiel.

(Fortsetzung folgt)

eine Vorlage ein, die Irland Selbstregierung und Wales Selbstverwaltung abt, so wäre der Schrift unmitl. solange das Oberhaus seine Macht besitzt. Wir wissen, daß die Lords, gestützt auf dieses Privileg, jeden diesbezüglichen Antrag zu Fall bringen werden."

Die Home Rule-Wahlen.

London, 28. November. (Preß-Tel.)

In Cork in Irland kam es gestern abend zu luttigen Zusammenstößen zwischen den Anhängern des Regierungschefs Redmond und Parteidrängern O'Briens. Nach einer Volksversammlung vertraten die Redmondisten im geschlossenen Zug vor in Cork zu gelangen, wo die Gegner versammelt waren. Die Polizei versuchte jedoch im ersten Augenblick in Erwartung eines Straßenkampfes den Zug zu verhindern. Sie ging mit harten Knüppeln gegen die Versammlungsteilnehmer vor. Brianites, die aus der Versammlung ammen, mischten sich in den Kampf und bald war eine regelrechte Schlagererei eingangs, in dessen Verlauf über 80 Personen so schwer verletzt wurden, daß sie ins Hospital gebracht werden mußten. Ein verstärktes Polizeiaufgebot hielt die Racht über die Arme in den Straßen aufrecht. Die Erregung der Bevölkerung ist groß.

London, 29. November. (Preß-Tel.) In einer Versammlung zu Wexford erklärte gestern John Redmond, daß die kommenden Wahlen "Home Rule-Wahlen" seien. "Die Mehrheit des irischen Volkes — führt er aus — ist nicht mehr Gegner von Home Rule. Wir würden unser Ziel schon längst erreicht haben, wenn nicht das Oberhaus stets ein Gegner von Home Rule gewesen wäre. Die Lords sind die erbitterten Feinde Irlands und seiner Bewohner. Sie haben unsere Freiheit vernichtet, wie sie von jeher eine lebende Erweiterung des Volksrechts bekämpft haben. Ich will dem englischen Volke erklären, was wir unter Home Rule verstehen. Für uns ist Home Rule, was Parnell darunter verstand: Ein freies Parlament, gewählt von Iren mit Eigentumswert und Kontrolle über alle Angelegenheiten Irlands."

Redmond forderte die Versammlungsteilnehmer auf, ihm im Wahlkampf ihr Vertrauen zu schenken, die Erfüllung ihres langersehnten Freiheitswunsches werde die Folge sein.

Das Testament Crippens.

London, 28. November.

Die letzten brieffischen Auszeichnungen des hinterbliebenen Gattenmörders Crippen, dessen Auszügigung an Miss Le Nove her Gefängnisdirektor gestattete und die wenige Stunden vor seinem Tod geschrieben wurden, lauteten:

"Im Angesicht Gottes, vor dessen Richterstuhl keine Sache zu endgültigem Urteil bald stehen wird, behaupte ich noch immer, daß ich ungerecht verurteilt worden bin, und mein Glaube ist unmöglich. Ich hoffe, daß Beweismaterial sich finden wird, das meine Unschuld belaubet. Heiterlich erkläre ich, daß ich nichts von den in Hilberton Crescent entdeckten Ueberresten wußte, bis ich von ihrer Entdeckung durch meinen Anwalt Newton im darauffolgenden Tage meiner Ankunft in Bowstreet erfuhr. Meine Verurteilung erfolgte auf Grund einer ausschließlich aus den Umständen hergekommenen Beweisführung. Ich bin absolut sicher, daß, wenn ich eine Summe zu meiner Verfügung gehabt hätte, die die gleiche war wie jene, die die Krone auf die Verfolgung verwandte, die wichtigsten Punkte der Beweisführung ebenso zurückgewiesen worden wären, wie ich entschieden überzeugt bin, daß eine Verurteilung unmöglich gewesen wäre."

Diese lezte Niederschrift ist in der flüssigen, ein gewisses Schönheitsgefühl verratenen und durch die zur Gewohnheit gewordene Korrektheit der Linienabstände eine große seelische Geschlossenheit dorthinweisende Handschrift erfolgt. In einer sehr gehärrnischen Zuschrift an Lloyds Weekly hält Miss Le Nove aufrecht, daß Crippen nie ein Geständnis abgelegt und daß die Blätter, die diese Nachricht gebracht, sie böswillig erfunden hätten. "Soll er denn, nachdem er tot, keinen Frieden finden? ruft sie schmerlich aus, um dann fortzufahren: „Ich habe mehr als einmal an das Publikum in eigner und der Sache Crippens geschrieben; ich habe nichts mehr zu schreiben, und ich bitte, daß diese meine Tragödie vergessen wird. Ich allein darf mich daran erinnern.“ Ueberaus pathetisch wirkten durch die tiefe Liebe, die er für Miss Le Nove empfand, ebenfalls heute veröffentlicht.

Pfefferkuchen 20% Rabatt.

liche "Tiere on die Geliebte." Sie datieren von dem letzten Tage vor seiner Hinrichtung. „Ich bin sicher,“ schreibt er, „daß mein Kummer und meine Sorgen hier bald zu Ende, da ich morgen in Gottes Händen bin: ich habe den vollen Glauben, er wird meinen Geist stets mit Dir sein lassen und nach dieser irdischen Trennung unsere Seelen vereinen. Der Schlus des Briefes soll für Dich und mich heilig sein. Am Mittwoch Morgen, dem Tag der Hinrichtung, wird keine Zeit mehr zum Briefschreiben sein.“

Der Tote im Kanal.

Paris, 28. November.

Im Pariser Abwasserkanal war, wie gemeldet, kürzlich eine nackte Leiche aufgefunden worden. Das Geheimnis des nackten Mannes vom Larresserbahnhof ist jetzt aufgelöst. Grie hatte eine Ladung wegen eines Gewerbevergehens nach Verfaulung erhalten und war dadurch arg in Schrecken versetzt, weil er nie mit dem Geruch zu tun gehabt hatte. Er trank sich Mut an und hat des Guten offenbar zu viel getrunken; Grie schlief in einem Wartesaal ein, nachdem er sich zunächst der Schuhe entledigt. Diese Tatsache erklärt, daß die Schuhe im Kanal nicht aufgefunden wurden. Als der Betrunkenen gegen Morgen erwachte, war der Saal geschlossen und Grie fand den Ausgang nicht mehr. Die Wächter haben gesagt, wie ein barfüßiger Mann an verschiedenen Türen rüttelte. Ein Wächter hat ihm das Tor in der Vorhalle geöffnet. Hier muß nun Grie den Weg verfehlt haben und in den Abwasserkanal geraten sein. Dort hat Grie sich im Dunkeln der Kleider entledigt, hat sich schlafen gelegt und ist dann erstickt.

Die 20 Fragen Lord Fishers.

New York, 28. November. (Preß-Tel.)

Der "Admiral der Flotte", Lord Fisher, ist gestern in New York eingetroffen, um der Hochzeit seines Sohnes Cecil mit Miss Jane Morgan in Philadelphia beizuwollen. 20 amerikanische Reporter haben ihn bei seiner Ankunft empfangen; 20 verschiedene Fragen sind ihm vorgelegt worden. Wie er die Amerikanerinnen findet, was er von der Daseinserung denkt, ob die Dreadnoughts noch größer werden, wie er sich zu den Fortschritten der Aviatik stellt, und anderes mehr. Lord Fisher hat versucht, allen Fragen gerecht zu werden.

Die Amerikanerinnen gefallen ihm sehr; was hätte er schließlich als Schwiegerpapa einer Dollarprinzessin anders sagen sollen. Über die Daseinserung sprach er nicht viel. „Ich habe keine Lust, für irgend eine Delgeellschaft Reklame zu machen. Meiner Ansicht nach gehört die Zukunft dem Explosionsmotor. Er ist billig, nimmt wenig Raum ein und erfordert nur 80 Prozent der jetzigen Bedienung einer Schiffsmaschine“. Ob die Kriegsschiffe künftig noch größer werden, beantwortete er: „Gewiß; noch größer und noch stärker armiert.“ — „Was ich über die Flugmaschine denke, wollen Sie wissen? Als Kundschafter werden sie für Armee und Flotte vorzügliche Dienste leisten. Aber zur Verteidigung und zum Angriff halte ich sie ungeeignet.“

Die Familientragedie des Millionärs Schend.

New York, 28. November. (Preß-Tel.)

Seit Wochen sitzt die Gemahlin des Millionärs Schend, die dieser von der Dienstmagd zu seiner Lebensgefährtin erhob, unter dem Verdacht des Giftmordes im Gefängnis. Sie soll — so sagen die Verwandten des Millionärs — durch Gift die schwere Krankheit ihres Gemahls verursacht haben, um dessen Tod herbeizuführen und damit in den alleinigen Besitz seines gewaltigen Vermögens zu gelangen.

Am Sonnabend sollte der Prozeß gegen Frau Laura Schend beginnen. Da erklärte ihr Verteidiger O'Brian, daß die Anklage schon deshalb hinfällig sei, weil Herr Schend bereit war vor einem halben Jahr in Rom und Oberammergau die Symptome seiner sehr schweren Krankheit gezeigt habe. Seine Garpareise hat er aber allein gemacht; infolgedessen kannte seine Gemahlin nicht des Giftmordes an ihm beschuldigt werden. Die Anklagebehörde mußte auf Grund dieser Angaben den Prozeß auf den 10. Dezember vertagen, um die Angaben der Verteidigung nachprüfen zu können. Weiterhin wurde die Haftentlassung der Frau Schend gegen eine Haftstellung von

10,000 Dollars beantragt. Die eingesetzte Dienstmagd ist jedoch nicht in der Lage, eine derarige Summe aufzubringen zu können, da ihr Gemahl unter dem Einfluß seiner Verwandten seine Hand von ihr gezogen hat und sie im Gefängnis dorben läßt.

Chronik u. Politik.

* Regelmäßigkeit der Mahlzeiten. Es ist schon für Erwachsene von sehr großer Bedeutung für das allgemeine Wohlbefinden, daß ein regelmäßiges Leben — wozu natürlich auch die geregelten Mahlzeiten gehören, führen, so ist es für das Gedehnen der Kinder eine grundlegende Bedeutung, daß sie mit peinlichster Regelmäßigkeit ihre Nahrung erhalten, gebabt und zum Schlafen niedergelegt werden. In den ersten Lebenswochen muß zwischen den einzelnen Mahlzeiten eine Pause von zweieinhalb bis drei Stunden stattfinden. Von der vierten Woche an soll das Kind mindestens drei bis vier Stunden warten. Die meisten Gehindertshörungen sind auf Nahrungsstörungen zurückzuführen. Es ist eine orale Torkheit, jedes Schreien auf Hunger zurückzuführen und jedes Weinen mit der Flasche zum Schweigen bringen zu wollen. Durch Zwischenmahlzeiten wird der geregelte Gang der Verdauung gestört. Bringt das Kind bei keiner Flasche den richtigen Appetit, so kann eine Mutter fest überzeugt sein, daß irgendein etwas im Verdauungssystem nicht in Ordnung ist. Es aßt rasch, ein junges, gesundes Kind an Regelmäßigkeit zu gewöhnen, und für ein frisches, zartes Kind wird der Segen dieser Gewöhnung schnell genug sichtbar werden. Es aßt auch im letzteren Falle, wenn die Mutter den Mut zur Hartherzigkeit hat und nicht nachgibt, auch wenn das Kind beständig schreit. Die Mütter sollte unter allen Umständen abends 10 Uhr bis morgens 5 Uhr andauern. Mutter und Kind profitieren davon. Ein Süngling zehrt am besten, wenn ihm die Nahrung knapp bemessen wird.

* Nichts fortwerfen. In jedem größeren Haushalt sammeln sich mit der Zeit alte Sachen und sogenanntes Gesülpmel an. Aber alles dieses braucht nicht achtslos fortgeworfen zu werden, denn eins oder das andere kann immer noch ärmere Familien Nutzen bringen. Wer je die Wohnungen unbemittelt und mit Kindern angeketteter Familien gesehen hat, der weiß, wie groß dort oft der Mangel an Wäsche und Kleidungsstücken ist. Und doch so viele nicht mehr brauchbare Sachen liegen und hängen zwecklos in vielen Schränken, weil sie unmodern, zerissen und verschossen sind. Aus diesen scheinbar verlorenen Sachen lassen sich noch meist sehr nützliche Kleidungsgegenstände für Bedürftige anfertigen. Ebenso verhält es sich oft mit alten Möbelstücken, Vorhängen, Teppichen und anderen zurückgelebten Sachen, die man in Kammern und auf Böden oft jahrelang unbemerkbar liegen sieht, und welche daselbst nur Raum wegnehmen. Daher sollten wir von Zeit zu Zeit unsere Schränke und Kämmer revidieren und was entbehrlich geworden weggeschaffen.

Handel und Industrie

Die diesjährige Delegiertenversammlung des Vereins deutscher Tuch- und Wollwarenfabrikanten fand unter Beteiligung zahlreicher Delegierten der angeschlossenen Bezirke in Cottbus statt. Die Leitung der Versammlung lag in den Händen des Vertretenden Vorstandes Herrn Kommerzienrat Neuhart-Rost, L. Der Jahresbericht, den Professor Lehmann-Uachen erstattete, gab eine Übersicht über die wichtigsten handelspol. und gewerbspolitischen Vorfälle des letzten Jahres, während Regierungsrat Dr. Schieckhoffer-Berlin eine anschließende Übersicht die Verschärfung der Reichstomission zur Reichsversicherungssordnung gab. Über die Wollzulieferung in den deutschen Kolonien interessierten die Delegaten von Hauptmann Steinhausen-Berlin und des Geschäftsführers des Wollzulieferers Syndikat Becker-Berlin. Schells-Rost, L. machte Mitteilung über die Verhandlungen mit dem Verein deutscher Wollärmere- und Kommaarspinner in Sachen der Wollproduktion, bei Verkaufsbedingungen und ähnliches. Bezieltlich der Herstellung einer Statistik über die finanzielle Belastung der deutschen Wollwerke durch öffentlich-rechtliche Lasten wurde beschlossen, eine statistische Aufnahme im Kreise der Mitglieder herbeizuführen. Interessante Ausführungen über die Wollindustrie in England wurden vom Textilsachverständigen Niemer-Cottbus gegeben.

Nädernachrichten.

Mitschle's Touristenheim in Ober-Krummbübel ist wie schon sein Name besagt, nach seiner landschaftlich beeindruckenden und als Ausgangspunkt für Hochwanderungen besonders geeigneten Lage, nach seiner Einrichtung und Betriebsart so recht ein Heim für Touristen, aber auch für Gäste, welche längere Zeit die Schönheit der schlesischen Gebirgswelt genießen wollen.

Das Touristenheim liegt an der Grenze zwischen Ober-Krummbübel und Brüxenberg, aber außerhalb der Dorfkreise, vom Ufer der rauschend vom Hochgebirge herabfließenden großen Donau's. Nur wenige entfernt und mittig im Wald eingeschoben. Das Hochgebirge schaut mächtig über die nahen bewaldeten Vorländer des Kamms hin. Diese malerische örtliche Lage des Heims läßt sein Bild jedem Besucher unvergänglich bleiben.

In Bezug auf Winterport ist die Lage des Heims als ideal zu bezeichnen. Die kurze Spurthahn-Nordbahn, die 8 Kilometer lange doppelseitig ausgebauten Spurthahn-Holz-Holzstraße-Krummbübel, einschließlich des darüber liegenden, die 7 Kilometer lange Spurthahn-Holzstraße-Krummbübel, die Bahn Wang-Krummbübel führt am Touristenheim vorbei beim verschneiten Turm oberhalb des Heims. Die Spurthahn-Holzstraße-Krummbübel ist bewegen zu erreichen. Eine kleinere Bahn, besonders für Aufänger des Schlesischen und Niederschlesien geeignet, führt abseits von allem öffentlichen Verkehr zum Heim.

Das Touristenheim hat 20 Fremdenzimmer und 10 rohen Sesselstall, ist modern, komfortabel und hygienisch eingerichtet. Centralheizung, Quellwasserleitung, elektr. Beleuchtung, Badeeinrichtung sind vorhanden.

Die Bewirtschaftung ist anerkannt gut.

Winterport sieben jede Art Sportgeräte, auch Wasserski's, sowie zur Verfügung.

Richtschle's Touristenheim bietet einen sehr gemütlichen Aufenthalt, ist ungemein sauber und rein und heißt freundliche Wirtsküche.

Die ganze Familie studiert



den Inseratenteil der Neuen Lodzer Zeitung

weil man in den nächsten Tagen Weihnachts-Einkäufe machen will. Die Fragen: „Was sollen wir schenken?“ „Wo sollen wir kaufen?“ werden hier am besten beantwortet. Wer im Inseratenteil der Neuen Lodzer Zeitung fest mit einer Anzeige ständig vertreten ist, dem steht ein gutes Weihnachtsgeschäft in Aussicht, denn beim Weihnachts-Einkauf ist der Inseratenteil der Neuen Lodzer Zeitung für viele Tausende ein gern benutzter Ratgeber.

Pfefferkuchen 20% Rabatt.

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt die Konditorei Oskar Guhl, 17 Petrikauerstr. 17, Weihnachts-Neuheiten und Christbaum-Zubeherraschungen.

eine grosse Auswahl in verschiedenen

Bonbonieren. Chokolade Lekkerli pro Pf. 75 Kop. In- und ausl. Atrappen, sowie die besonders beliebten

Chokolade-Christbaum-Schmuck 1 Rbl. und 1.50 p. Pf.

Block-Chokolade 80 Kop. pro Pfund. Block-Chokoladen-Weihnachtsmänner in 3 Gr. à 55, 75 u. 1.40 Kop. pro St. Block-Chokoladen-Figuren 1.20 p. Pf. Block-Chokoladen-Zepplins à 25 u. 40 K. p. St. Knusperhäuschen v. 8 Rbl. à

Grosse Auswahl in: Marzipan-Früchten, Schweinchen, Pilzen, Würstchen, Zigarren, Konfekt und Knallboubons in bekannter Güte.

Die beliebten gefüllten HONIGKUCHEN mit Chokoladeguss sowie Honigkuchen und Chokoladenfiguren (ohne Lack). Meine Honigkuchen wurden auf der Ausstellung in Rostow a. D. mit der goldenen Medaille prämiert.



Pfefferkuchen 20% Rabatt.

Pfefferkuchen 20% Rabatt.

J. 2. DEZEMBER 1910.

Nr. 5.

HERZENBERG & RAPPEPORT

PETRIKAUER STRASSE 15 :: TELEPHON 15-02

12937

ABTEILUNG FÜR INNENDÉKORATION

Teppiche

Reichassortiertes Lager von in- und ausländischen Teppichen ERSTKLASSIGER FABRIKEN, in sämtlichen Größen, MODERNSTEN FARBEN und MUSTERN.

Portieren

Tuchportieren, Leinenportieren, Gabelenportieren, Moireportieren.

Gardinen

POINT-LACE, SPACTEL, POINT D'ARAB, KLOPPEL FILET-ANTIQUE-Gardinen und Stores in herrlicher Ausführung von den bedeutendsten ausländ. Gardinenfabriken. INLÄND. GARDINEN ZU FABRIKSPREISEN

Argos - Teppiche

beste Imitation ORIENTALISCHER TEPPICHE.

Prima - Teppiche

in echt orientalischen Mustern.

Plüschläufer

in- und ausländische, in allen Breiten und Farben.

Bettvorleger

in diversen Größen, in- und ausländische.

Divandecken

in Mohair und Teppichgewebe.

Tischdecken

in Tuch und Plüsch, mit uni und gemusterten Rand.

Mull-Gardinen

2 Flügel, 1 Querhang, für Schlafzimmer.

Bunte Gardinen und Stores

in neuen modernen Mustern und Farben.

Bonnes-Femmes

grosses Assortiment verschiedene Ausführungen.

Spitzen-Bettdecken

aparte Ausführungen, in grosser Auswahl.

Moquette

ausl. Stückware.

Sofa-Garnituren

abgepasst.

Bettwand-Dekorationen

in schönen neuen Mustern.

Jeder

Deutsche des Deutschen kundige
in Russland **Russe.**

abonnieren bei seiner Buchhandlung oder bei der nächsten Postanstalt das anerkannt schönste und billigste nichtpolitische Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter
München

Farbig illustrierte Zeitschrift für Humor und Kunst.
Jährlich . . . 52 Nummern M. 14.40 = Rbl. 7.—
Halbjährlich 26 Nummern M. 7.20 = Rbl. 3.50

Moderne Ausstattung!
Kostlicher Humor! **Bewährte Autoren!**
Prächtig. Bilderschmuck! **Hervorragende Künstler!**

Verlangen Sie eine **Gratis**-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstrasse 47.

Szwecks Einführung dubioser Wechsel u. anderer Verbindungen, bereitstellen wir Ihnen hierunter folgende Gouvernemente:
1-te Route: Warschau, Grodno, Wilna, Kovno, Vilnius, Berdytschew, Jytomir, Bielgorod, Smolj u. Char-

Abramski & Toruńczyk
von 10—1 u. von 4—6.
Andrzejka 7. Telefon 17-54.

Ein älterer

Laufbursche

kann sich sofort in der Exp. der Neuen Lodzer Ztg. melden

Ein Andreher **Klavier**

für Stundenweise Beschäftigung kann zu kaufen gesucht, ebenso grösserer Brillant. Offerten an die Exp. dieser Zeitung unter M. 26.

12919. Baltes unter „S. M. W.“ 12919: gebeten.

Elektrische Kronleuchter

Ampeln, Wandarme, Metallfaden-Glühlampen „Unicat“ (sehr dauerhaft, 70% Stromersparnis) :: zu erniedrigten Preisen empfehlen

Spez. Lager Elektrischer Artikel

Warschau Jerozolimskastr. 56 • Gebrüder Borkowski. Lodz Petrikauer Str. 157 Telefon Nr. 14-40.

<p>Potrzebny przychodni rynowny nauczyciel ruskiego i polskiego. T. Bialer, Widzewska 86 o godz. 2—3. 12999</p> <p>Ein ordentlicher, nüchtern, deutsch-sprechender 12909</p> <p>Fabriks-Tischler fann sich melden. Offerten in die Exp. dieses Blattes sub „W. L. 100“</p> <p>Junger Mann, der 10 Jahre in der kolonial- und Gewerbe-Branche gearbeitet hat, sucht Stellung als Tischler oder Tafelfert. Ges. Offerten sub „O. B.“ an die Exp. dieses Blattes erbeten. 12888</p> <p>Ein erfahrener Schlosser und Dreher, der mit Dampfmaschinen, Dampfkessel, elektrischem Licht und sonstigen Betriebsmaschinen bestens vertraut ist und gegenwärtig in einer grösseren Färberei in ungünstiger Stellung ist, sucht sich zu verändern. Ges. Angebote sind an der Exp. d. Bl. unter „Schlossermeister“ erbeten. 12778</p> <p>Ein</p> <p>Lehrling mit guter Schulbildung, der drei Landeswachen in Wort und Schrift mächtig, kann sich sofort in der Exp. der Neuen Lodzer Zeitung melden. 12871</p> <p>Ein Lehrling, der im Kontor bereits tätig war, wird per sofort gesucht. Offerten an die Exp. dieser Zeitung unter M. 26.</p> <p>12865</p> <p>Suche eine Stelle am Nähern im Privathause für Büro oder Schneiderie, Loutherstr. 23, Wohn-8.-1. Etage (zwischen Zielona und Poniatowskastr.). 12895</p> <p>Küchenkredenz fass neu, modern, groß und schön verarbeitungsmässig billig zu verkaufen. Zu tragen. Preisfuerst. 200 M. 11</p>	<p>Küpenfärber sowie Drucker für Papierdruck, einige Blätter werden per sofort gesucht. Zielona-Straße Nr. 65, zu melden vorin. v. 8—10 Uhr. 12860</p> <p>Färbergehilfe, der die Woll- und Baumwollgarnfärberei versteht, per sofort evtl. per 9. Januar 1911 gesucht. Offerten unter „Färbergehilfe“ an die Exp. dieses Blattes erbeten. 12881</p> <p>2 tüchtige christl. Feinstopferinnen für hochselige bunte Ware per sofort gesucht. Zu erfragen Benedykta-Straße. Nr. 2.</p> <p>2 tüchtiger Christl. Feinstopferinnen für hochselige bunte Ware per sofort gesucht. Zu erfragen Benedykta-Straße. Nr. 2.</p> <p>2 tüchtiger Christl. Feinstopferinnen für hochselige bunte Ware per sofort gesucht. Zu erfragen Benedykta-Straße. Nr. 2.</p> <p>Nachtwächter fann sich melden. Milscha 62.</p> <p>Laufbursche wird gesucht. Pankastrasse Nr. 74. Metallhaber. 12926</p> <p>2 Räume für 2 Säj. zusammen oder geteilt mit Beleuchtung und Belenkung, sowie ein großer Saal 32x30, sind vom 1. Januar 1911 a. St. zu vermieten. Näheres Konstantinstraße Nr. 98. 12890</p> <p>Zimmer an soliden jungen Herrn per 1. Dezember abzugeben. Näheres in der Exp. d. Bl. 12790</p> <p>Wohnungs-Gesuche Poszukuje pokoju 12912</p>	<p>Ein kleines Balkonzimmer mit Bequemlichkeiten wie auch ein gesichertes Frontzimmer vor sofort zu vermieten. Zu erfragen Petrikauerstr. 199 im Treppenhaus. 12766</p> <p>2 Zimmer und Küche und zwei einzelne unmißliche Zimmer mit Bequemlichkeiten, per 1. Januar 1911 zu vermieten. Näheres Oktostr. 3 beim Verwalter. 12911</p> <p>Zu vermieten 4 Zimmer und Küche mit Balkon, 1. Etage Front, mit Bequemlichkeiten per 1. Januar 1911. Targowisko. 71</p> <p>Möbl. Zimmer mit separatem Eingang und elektrischem Licht per sofort zu vermieten. Siegonstraße Nr. 12. 10539</p> <p>Freundlich möbl. sauberes Zimmer an soliden jungen Herrn per 1. Dezember abzugeben. Näheres in der Exp. d. Bl. 12790</p> <p>Wohnungs-Gesuche Poszukuje pokoju 12912</p> <p>z codziennym utrzymaniem przy intelligentnej izraelskiej rodzinie. Oferty prosze skladac do Adm. niniejszego pisma dla „B. C.“</p>
---	---	---

Hilfsverein Deutscher Reichsangehöriger.

Mittwoch, den 7. Dezember a. c. abends 1/2 Uhr

Herren-Abend

im Vereinslokal, Petrikauer-Straße 243.

Vereinsabzeichen sind anzustellen.

12749

Der Vorstand.

Hotel-Pension „Touristenheim“Krummhübel im Riesengebirge.
Idealer Winteraufenthalt.

12804

740 m über dem Meer, herrlich mitten im Tal und direkt an den Sportbahnen gelegen, 20 toms. einger. Zimmer mit Zentralheizung und elektrischen Licht. Mäßige Preise bei bester Versorgung. ALEX. RISCHKE.



Phosphatine Falieres.
Augscheindestes Nahrungsmittel, am entsprechendsten für Kinder u. 6 Monaten b. zu 10 Jahren, besonders in der Periode der Entwicklung v. d. Knochenbau. Erleichtert das Zähnen und sichert eine richtige Entwicklung d. Knochen. Verlauf in Hypothese u. Drogenland. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Bilder-Ausverkauf!

Ausverkauf

Sämtliche eingehämmerte Bilder, Landschaften, Gravuren, jener Gemälde in prächtigen Wiener-Barock-Rahmen, sollen billigst ausverkauft werden.

Alle Preise sind **25%** reduziert worden. Bei Kassan mindestens 5 Kr. wird von jetzt ab **10x Rabatt** vergraut.Kunst- und Bilderverhandlung
C. W. HARTMANN.

Hauptgeschäft: Scheiblers Neubau. Neues Geschäft: Petrikauerstraße 117.

Mein Wein-, Colonialwaren- und Delikatessen - Geschäft

ist von der Dugaststraße Nr. 5 auf die **Panska-Straße Nr. 84** (zwischen der Misch- und Rozwadowskastraße) übertragen worden.

Empfehle noch wie vor meine in Qualität vorzüglichen Waren, ins und ausländische Weine, Cognac's, Liköre, ausländische Biere, Confituren, geräucherte Fische, Käse diverse Sorten, Kaffee, Zucker, Thee etc.

T. Lamprecht,
Panskastraße Nr. 84.

12475

KOTIK

englisch (Seals) für

JACKETTS

zu Original-Fabrikpreisen, auch in Detail zu haben in der Fabrik-Niederlage d. Lodzer Seidenplüschmanufaktur

W. Gurski, Srednia-Str. 38.

Das Pulver „Wera“ das ist wie bekannt Das beste Mittel in Menschenhand Für den, dem Ungeziefer in jedem Haus Die Furcht ankommt, es steht, o Graus. Da es Motten, Schwaben, Flieh und Wanze Gar schnell hier lehrt den Tüllentanz Denn fürchtet auch „Wera“ nur allein Das Ungeziefer gelb, schwarz, groß, klein.

Überall zu haben. Überall zu haben.

Hauptdepot b. Hugo Grams, Drogerie, Zargowaz 9.

10899e



Man achte auf die Fabrikmarke W. Benger Söhne, Stuttgart.

Unterschrift Prof. Dr. G. Jaeger erhältlich bei:

GEBRÜDER P. M. SCHWALBE PETRIKAUER STRASSE 83

12478



PRAKTISCHE SCHULE ANZÜGE
FINDEN SIE IN GROßTER AUSWAHL BEI

EMIL SCHMECHEL
LODZ PETRIKAUERSTR. 98

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett von

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Harn-Krankheiten.

Krötzstraße Nr. 4.

Behandlung mit Röntgenstrahlen (chronische Hautleiden), Kindern und Diabetiker (Diabetus), Blauem und rotem Vogelnest (lehrer Geschwüre, Furunkel und Wundheilung), Hochfrequenz-Strömen (indirekte Hauteile, Hämorrhoiden, Adenomarktionsbildung). Endoskopie und Endoskopie (Harnröhren- und Blasenkrankheiten). Elektrolyse, Kastil. (Unterhautläsionen, Narben und Warzen). Vibrationsmassage, Heißluftduchen und electriche Glühlichtbäder. Hellung der Männerharnschwäche durch Pneumomassage nach Prof. Zabłudowski.

Blutuntersuchung bei Syphilis. Krauteneimpfung täglich von 8-2 und von 5-9 für Damen besondere Warzinimmer. [1069]

Zahn-Klinik

von Zahnarzt

S. M. Mencinski, Glowna-Straße Nr. 67.

Pfleben von 50 Kr., tägliche Bürde von 75 Kr., Zahngießen nur 20 Kr. Absolut schmerzloses Zahngießen. Für Arme täglich von 9-10 unentgeltlich 1260.

Dr. LEYBERG

a. mehrjährige Arzt d. Wiener Kliniken, ordiniert als Spezialarzt für venöse, Geschlechts- und Hautkrankheiten.

Sprechstunden täglich v. 8-12; 5-8; Damen 12-1. Sonn- und Feiertag nur vormittag. 4860. Kruksa-Straße Nr. 5

Dr. I. Prybalski

Spezialist für Haut-, Haar-, Venen- und Geschlechtskrankheiten. Poludniowa-Straße Nr. 2. Sprechstunden von 8-1 vorne, und von 6-8½ Uhr abends, für Damen von 5 bis 6 Uhr abends. 10518

Dr. St. LEWKOWICZ

ist zurückgekehrt. Spezialist für Haut-, venöse, Geschlechts- und männl. Schwäche. Anwendung von Elektrolyse, elektrischer Licht und Vibrations-Massage. Bachodoulina, 33 beim Lombard. Von 9-1 u. 6-8, für Damen von 5-6. Sonntag v. 9-8.

Dr. H. Schumacher

Spezialarzt für Haut- und venöse Krankheiten, Krawatstraße Nr. 2. Sprechstunden von 8-10½ vorne, und von 1-8 nachm. Sonntags von 8-1 Uhr.

Dr. med. Z. GOLC

Haut-, Geschlechts- und venöse Krankheiten. Mikolajefstraße Nr. 18. Sprechstunden: von 9-12 mittags und von 5-7 Uhr abends, für Damen: von 4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. J. Abrutin

Kruksa, 9. Venöse, Haut-, Haar- u. Harnorgan-Krankheiten. Sprechstunden: bis 9 Uhr früh, von 12-2 mitl. 6-8 abends u. f. Damen 5-6 Uhr. Sonntag: 10-1 Uhr.

Dr. M. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venöse Krankheiten. Raważkastraße, 18. Ecke Wulcanstraße. Sprechstunden: 9-12 mittags, für Damen von 5-6 Uhr nachm., Sonntags von 9-12 Uhr. 6830

Dr. S. Aronson

Spezialarzt für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten. Wohnet seit Passage Mehr 1, Ecke Petrikauer. Sprechst. v. 9-11 Uhr u. v. 5-7 ab. Sonntags v. 11-12 Uhr.

Bei Einkauf! 1 flasche Wein gratis!

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt mein reichs-
Spieldwaren und Puppenunter anderem:
Kinderstühle, Schreibtische
Büchergestelle
Laudsgemälze
Kinder-Spielkästen
KinematographenHolzbrandapparate
Büderisches
diverse Bausätzen
Handarbeitskästen
Gesellschaftsspiele

Große Auswahl in den feinsten Solinger Taschenmessern, Zigarrenspitzen, Schreibzunge, Rippes usw. usw. usw.

R. NICHT, Petrikauer Str. 108.

12713

Seillenspleißer
findet dauernden Posten bei
B. Bredschneider & Brodacz, Zgierz.

empfiehlt sich für sämtliche Stoßarbeiten, wie Garderoben, Teppiche, Appreturarbeiten etc. Poltronachal. 12, W. 68, Klojze. 12576

Das Pulver „Wera“ das ist wie bekannt Das beste Mittel in Menschenhand Für den, dem Ungeziefer in jedem Haus Die Furcht ankommt, es steht, o Graus. Da es Motten, Schwaben, Flieh und Wanze Gar schnell hier lehrt den Tüllentanz Denn fürchtet auch „Wera“ nur allein Das Ungeziefer gelb, schwarz, groß, klein.

Überall zu haben. Überall zu haben.

Hauptdepot b. Hugo Grams, Drogerie, Zargowaz 9.

10899e

Redakteur und Herausgeber A. Drewitz

des „Kardinal Gonzaga“ zu einer der fesselndsten Erzählungen, deren Eindruck auf die Hörer ein bleibender und nachhaltiger sein wird. — In „Flotte Burschen“ tritt Herr Direktor Adolf Klein zum ersten Male in einer Operette auf und zwar als „Geyer“. Wer seine Charakterierungskunst kennt, wird überzeugt sein, um Donnerstag einen außerordentlich genussreichen Abend zu erleben.

Warschauer Philharmonisches Orchester. Wiederum wurde uns gestern ein hoher, reiner Kunstgenuss geboten, der in aller Vollkommenheit vor uns stand. Nebst Mozart, wenn das Warschauer Philharmonische Orchester nach Lodzi kommt, dann bedeutet das einen Genuss, den man zu hören schon immer schwerlich vermögt hat. In allerster Linie ist es wohl der Dirigent, Herr Fiedler, der, vernögt seiner genialen Belebung, sich in die Werke hineindringt und immer Großes und Starkes schafft. So stand man auch gestern wieder unter dem Banne seines ausdrucksvollen Genies, das in dem wunderbar eingespielten Orchester, deren Mitglieder alles Künstler sind, den schönsten Widerhall fand. Beethovens Egmont-Ouverture war wunderbar abgefeiert, stark in seiner Härte, prächtig in seinen Ausdrucksmiteln. In Karlowics symphonischen Poeme sangen die Griechen wie Sphärenmusik, gleichfalls wie im Andante in der c-moll Symphonie von Kalinnikow. Der Bläserchor war prachtvoll in seiner Stärke, kurz und abgerundet, und vollkommen verlangten die Töne und sie ließen in unseren Herzen die Sehnsucht nach weiteren hohen und schönen zurück. — b.

Russisches Schauspiel-Ensemble. Vergangenen Sonntag fand die Abschiedsvorstellung des Ensembles in „Immortelli“. Parodie von Thimus-Tschüschenin statt. Eine Parodie mit der feinsten Satire und Komik ausgestaltet, ging in Szene. Wenn man die Künstler vorher in den hochdramatischen Rollen bewundert mitsah, so staunte man, mit welch genialer Feinheit sie die Sätze spielten. Herr Hofdichter war als Redakteur George schuf eine in jeder Einzelheit abgebildete Figur; keine Rede an die Malernistin war ebenso wie die Szene am Schreibtisch von einer genialen Ausarbeitung, einer Komik, die aber immer in engeren Grenzen blieb, niemals zu einer landläufigen Komik wurde und dadurch umso stärker wirkte. Der Tollstojka als Gescha war von einer Nativität, die man nicht gern bewundern konnte. Ebenso waren die anderen Rollen vorsätzlich besetzt, das Zusammenspiel wie immer das lebhafte, sodass diese letzte Vorstellung des Russischen Schauspiel-Ensembles ein würdiger Rahmen zu den vorausgegangenen war. — b.

Sport.

Entscheidungswettspiel um die Fussballmeisterschaft in Lodzi. Der erste herrliche rechte Winternachmittag: frisch und würzig die Luft, den Boden bedeckt mit einer gleichmäßigen lichten Schneedecke. Das Wetter war also voraussehbar abgesehen von der etwas zu reichen Schneehilfe, im übrigen sehr glücklich. So sollte denn auch eine große Anzahl Schauspieler nach dem weiten Sportplatz des Turnvereins „Kraft“ an der Przykalańskastraße Nr. 87/89, um dem spannenden Kampf zwischen den beiden Haupttruppen um die Fussballmeisterschaft beiwohnen, dem vielversprechenden Wettkampf zwischen den ersten Mannschaften des „Lodzer Sportklubs“ und des Turnvereins „Kraft.“ Vier Minuten vergingen noch, ehe endlich der letzte Spieler in gewohnter „Blümchlein“ erschien war. (Sportklub trat rechtzeitig vollzählig an.) Noch vor Beginn des Kampfes kam es zu einem kleinen Intermezzo: „Sportklub“ verlangte von „Kraft“ die schriftliche Beklärung seiner Mannschaft, damit von Seiten der „Kraft“ im Falle eines Sieges der Sportklubmannschaft kein Einspruch erhoben werden dürfe. Dies Ansinnen wurde von „Kraft“ категорisch zurückgewiesen, denn abgesehen von dem nur zu offenbaren Mährwasservotum, war die Angelegenheit der Anerkennung einer Mannschaft lediglich Sache des Wettkampfausschusses, der auch glücklicherweise gleich zur Stelle war und alle Hindernisse beseitigte. Das Wettspiel konnte beginnen. Beide Mannschaften machten einen sehr guten Eindruck, einigermaßen fiel nur der fast feierliche Ernst auf den Mienen der Spieler auf; man sah, dass eher ein erbitterter Kampf als ein fehlches Wettkampf bevorstand, galt es doch, seine äußersten Kräfte anzuspannen, um den Sieg an sich zu reißen. Das konnte man auch gleich nach Beginn des Spieles beobachten. Sportklub legte sich mächtig ins Zeug, um den anstrengendsten Mittelfeldspieler Nogajowski in der 20. Minute lang, bei wellosem Zuspiel des Halsbrechen Müller ein Tor zu Gunsten „Kraft“ zu erzielen. Dieser Erfolg schien Sportklub etwas entmutigt, „Kraft“ dagegen zu weiteren Taten angeregt zu haben. Das Tor von „Sportklub“ wurde nun des öfteren vom Gegner hart bedrängt, bis jedoch in etwa 7 weiteren Minuten das zweite und nach 12 Minuten das dritte Goal für „Kraft“ durch Nogajowski geschossen wurde. Die erste Halbzeit endete mit dem für „Kraft“ außerordentlich günstigen Resultat von 3:0. — „Sportklub“ suchte nun nach dem Platzwechsel die Scharfe auszuweichen und verlegte das Spiel in die gegnerische Hälfte. Ein von Nogajowski schlecht geliebter Elfmeter brachte „Kraft“ um ein sicheres Goal. Die braven Krafträder waren nun genötigt, die mächtig und mit Verve anstürmenden Sportklubmannschaft abzuwehren. Die Anstrengungen des Sportklubs waren von Erfolg geprägt: in der

25 Minuten nach Halbzeit, durch Eckstoß ein Tor zu schießen. Bei diesem Ergebnis hielt sich auch dieses überaus interessante Wettkampfspiel. Es war 4:5 Uhr, als das Spiel von dem anerkennenswert unparteiischen und aufmerksamen Kampfrichter Herrn Smith abgeschlossen wurde. — Das Spiel, das zwar keine hervorragend gute Kombination zeigte, dafür aber im allgemeinen sehr fair und ungemein sprudelnd war, erwachte den Beweis, dass die Spielfähigkeit beider Gegner streng genommen fast gleich ist. In bezug auf Zusammenspiel hatte „Sportklub“ gegen sonst etwas nachgelassen, was aber bei „Kraft“ im so angenehmen aufstellte. Man sah, dass letztere Mannschaft trefflich diszipliniert ist und sich den Anweisungen ihres ausgezeichneten Spielleiters unterordnet. Einen Torwächter erster Klasse besitzt „Kraft“ in Benoit; obwohl er etwas klein ist und die hohen Bälle wohl schwer über die Stange drücken dürfte, besitzt er aber im Fangen und richtigem Erreichen die größte Behendigkeit und Sicherheit. Der gentlemanlike Fechter, der stämmige Dresler I., der lange Muskeln sowie der schlüssige Nogajowski und Müller sind nach ihm die besten Leute. Für Sportklub wird dieses Spiel wahrscheinlich eine große Lehre sein. Trost der großartig kämpfenden Herren Mühlens, Guest und Sienkiewicz, wird wohl manchen nahe zu legen sein, mehr uneigentlich für die Mannschaft als für sich zu spielen. Andernfalls aber wird der Sportklub nicht wenig Anstrengungen machen müssen, um sich den nächsthinigen Wanderpreis zu sichern, denn sein Hauptvorteil besteht in Mr. Francis Heather eine treibende Kraft, die nicht unterschätzt werden darf. —

Recht gemütlisch war die sich dem Wettkampf anschließende Feier, die im Saale des Turnvereins „Kraft“ abgehalten wurde und Sieger und Besiegte freundschaftlich vereinten. Überaus sympathisch verhielt es, dass auf dieser Feier der enge Zusammenschluss einzelner Vereine, die Abwesenheit von jeglichen Neid- und Missgunstgefühlen feststellt werden konnte. Unsere liebsten Sportvereine sollten es sich immer vor Augen halten, dass sie noch höhere Ziele, als nur den Sieg haben: die Pflege des nicht nur Kraft, Gesundheit und Mut fördernden, sondern auch edle Geistlichkeit hebenden und hehrste Freundschaft weckenden Sports!

Mannschaftsaufstellung:

Turnverein „Kraft“:

Benoit

Wende II Jädel Dresler I. Nogajowski, Pfeifer, Müller, Nogajowski, Panet, Günther. „Lodzer Sportklub“: Nogajowski, Hanke, Kosanke, Turle De, Poznański, Sienkiewicz, Guest, Nomacki, Mühlens, Lewicki, Kaszner.

A. R.

Aus der Provinz.

Lublin. Cholera epidemie. Die bacteriologischen Untersuchungen der Ausscheidungen der in Bielachowice, Kreis Janow, Gouvernement Lublin, erkrankten Personen, ergaben das Vorhandensein von Vibrionen der asياتischen Cholera. Durch den amtlichen Rapport wird konstatiert, dass bis zum 27. November inclusive 33 Personen erkrankten, von denen 14 starben und 7 krank blieben. Der Gouverneur von Lublin Wienklin verbot, in Bielachowice Wasser aus dem Flusse und aus dem Teiche zu benutzen. In den Wohnungen der Kranken werden sorgfältige Desinfektionen vorgenommen. Dem Kreisarzt wurde aufgetragen, die benachbarten Dörfer zu untersuchen, ob dort keine verbächtigen Erkrankungen zu verzeichnen waren. Doctor Korczak aus Lublin wurde mit einer Sanitätscolonne nach Bielachowice abgesetzt; er entwickelte eine energetische Tätigkeit, um die Weiterverbreitung der Epidemie im Keime zu ersticken. Nach dem von der Cholera heimgesuchten Ort begab sich unverzüglich auch der Gouvernements-Medizinal-Inspektor Dr. Ignatow.

Aus Warschau.

Auf der Flucht. Gestern gegen 7½ Uhr obendem bemerkte ein Agent der Geheimpolizei auf Nogat einen schwächlichen Menschen. Auf die Aufforderung des Agenten, stehen zu bleiben, zog der Unbekannte ein Messer und versuchte sich auf den Agenten zu stürzen, der jedoch, um sich zu verteidigen, aus dem Revolver schoss. Der Unbekannte begann nun rasch zu fliehen und erst auf der Brzozowkastraße fiel er auf das Pflaster nieder. Wie es sich erwies, war ihm die Kugel in den Unterleib gedrungen. Der Arzt der Unfall-Rettungsstation traf nur noch die bereits in Erkaltung übergehende Leiche an. Zu den Toten wurde ein gewisser Wiesznitski erkannt.

Barbitentum. Gestern Vormittag, um 11½ Uhr, traten auf der Podwalastraße Nr. 46 zwei Unbekannte an den Inhaber der Fabrik „Gebr. Polakiewicz“ heran und verlangten Papiercoupons. Als der Inhaber, wie er sagt, sich weigerte, dies zu tun, entzog ihm einer der Unbekannten die Brieftasche mit 180 Rbl., der andere aber verwundete ihn mit einem Messer am rechten Schenkel, worauf beide aufsuchten. Die Wunde ist ungefährlich. Eine polizeiliche Untersuchung wurde eingeleitet.

Telegramme.

Staniza Wodnesenskaja. Bis gestern abend um 7 Uhr sind hier 40 Gebäude mit großen Getreidevorräten niedergebrannt. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen.

Berlin. 29. November. (Spez.-Tel.) Der türkische Botschafter demonstrierte die von der Pet.-Tel.-Ag. verbreiteten Gerüchte über blutige Kämpfe zwischen Persern und Türken sowie über die

Verschärfung der diplomatischen Beziehungen beider Länder.

Danzig. 28. November. Inmitten starker Feindseligkeiten tauchte in der Danziger Bucht ein Walfisch von etwa zwanzig Fuß Länge auf. — Der neue kleine Kreuzer „Augsburg“ ist zur Befreiung von Probesfahrten in der Danziger Bucht vor Rekrut eingetroffen.

Bochum. 29. November. (Spez.-Tel.) Die Arbeiter der Lütz'schen Kohlengruben sind mit Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

Budapest. 29. November. (P. T.-A.) Während der Bubbeldebatten im Abgeordnetenkammerhaus äußerte Boltzmann von der Justizpartei, die Regierung verfolge lediglich großstaatliche Tendenzen. Das ungarische Parlament müsse sich mehr mit Auslandspolitik beschäftigen. Die Ungarn würden sich gezwungen sehen, gegen das Blindeauge mit Deutschland aufzutreten, wenn die deutsche öffentliche Meinung ihr ablehnendes Verhalten gegen Ungarn nicht aufgibt.

Paris. 28. November. Am Aerodrom Buc führt der Aviatiker Laurens mit seiner Gattin einen Flug von 80 Kilometer auf seinem Eindecker aus. Er erreichte hierbei, indem er die Distanz mit 61 Minuten 55 Sekunden bedeckte, einen neuen Schnelligkeits-Rekord für Flüge zu zweit.

New York. 28. November (P. T.-A.) Nach einer hier stattgefundenen Versammlung überfielen die Anhänger Redmonds die Anhänger O'Briens. 80 Personen trugen Verletzungen davon.

Uuschka. 28. November. Eine Anzahl Venezianer griffen am 17. November in dem Tale Ondzja eine französische Militärabteilung an, die Feuer auf die Angreifer eröffnete und sie zerstörte. Ein Leutnant und zwei eingeborene Soldaten wurden verletzt, zwei andere Soldaten getötet.

Deutscher Reichstag.

Berlin. 28. November. Bei der Beratung des Gesetzentwurfs betr. den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffahrtsabgaben erklärt Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, der Entwurf befreite die Regelung der Frage, an den Kosten der Wasserstraßen die Interessenten teilnehmen zu lassen. Die Steuerzahler sollten sie nicht allein tragen. Preußen sei sehr vorsichtig an die Frage herangetreten.

Man versuchte, den genossenschaftlichen Gedanken zur Bildung von Zwischenstaatlichen Zweckverbänden. Der vorliegende Gesetzentwurf sei vom Bundesrat einstimmig beschlossen worden. Er hoffe, dass nun auch der Reichstag den Grundlagen zustimmen werde, auf denen sich der Ausbau des deutschen Wasserstraßennetzes vollziehen soll. Erst nach Verabschiebung des Gesetzes werde der Hauptpunkt kommen, um mit den auswärtigen Staaten in Verhandlung zu treten, die an den öffentlichen Wasserstraßen beteiligt sind. Wir hoffen, dass wir auf dem Wege allzeitigen Verständnisses den beiderseitigen Interessen am besten dienen werden.

Niederschlagsfeuer.

Berlin. 29. November. (Spezial-Tel.) Die großen Benzintanks der Benzin-Lagerungsellschaft in Brzozow-Kummelsburg wurden gestern Nachmittag 3 Uhr von Feuer ergriffen. Drei Millionen Liter Benzin sind bis heute vormittag verbraucht; die Feuerbrunst konnte bis jetzt noch nicht gelöscht werden und droht noch weitere große Benzintanks, die sechs Millionen Liter enthalten.

Der Materialschaden ist unermeslich. So weit bis jetzt bekannt, sind Menschenleben nicht in Gefahr.

Zur Auflösung des englischen Parlaments.

London. 29. November. (P. T.-A.) König Georg löste gestern das Parlament auf. In seiner Rede erwähnte der Monarch den Tod seines Vaters und äußerte, die Teilnahme aller Untertanen habe ihm Kräfte verliehen, sich seinen Pflichten zu widmen, mit dem festen Vorhaben, in den Bahnen seines Vaters zu wandeln. Die Beziehungen zu allen Mächten seien nach wie vor die besten. Der König gab zum Schluss seinem Bedauern Ausdruck, dass die Ausgleichsunterhandlungen zwischen Ober- und Unterhaus nicht von Erfolg gekrönt waren.

Ein Rekord.

Paris. 28. November. Der Schiffsähnrich de Lave und Lieutenant Maillois unternahmen gestern einen Flug von Caen nach Blois und zurück. Sie durchmachten die 200 Kilometer lange Strecke in 3½ Stunden ohne Zwischenlandung und schlugen den Rekord für den Passagiersflug.

Eisenbahnerstreit in Portugal.

Madrid. 29. November. (Spez.-Tel.) Der Eisenbahnerstreit in Portugal gewinnt an Ausdehnung und breitet sich nun auch auf Spanien aus. Der Verkehr auf zwei Bahnhöfen, die Portugal und Spanien verbinden, ruht vollständig.

Eisenbahnerausstand in Portugal.

Lissabon. 28. November. In den Provinzen Douro und Minho sind die Eisenbahnan-

stellen in den Ausstand getreten. So verkehren nur noch einige Züge.

Verhütetes Attentat.

Athen. 28. November. (Spezial - Tel.) Gegen den Eisenbahnezug, in welchem sich Einzellos befand, wurde von bisher noch unermittelten Lebendätern ein Attentat geplant. Auf die Schienen hatten die Attentäter eine große schwere eiserne Stange niedergelegt. Nur Dank der Aufmerksamkeit des Lokomotivführers, welcher das Hindernis rechtzeitig entdeckte, wurde das Attentat verhindert, sonst wäre der Eisenbahnezug sicherlich explodiert und in den Fluss gestürzt.

Eine Höllenmaschine.

Saloniki. 28. November. In der Wohnung der hier verhafteten Bulgaren wurde eine Höllenmaschine gefunden, in der sich einige Kilogramm Dynamit sowie eine elektrische Batterie befanden.

Die Pforte und Kreta.

Konstantinopel. 28. November. Die Pforte hat die Antwort der Schutzminister auf die letzte Protestnote erhalten. Die Mächte versprechen bei den Freitern einzuschreiten.

Explosion.

New York. 29. November. (Spec.) In Oklahoma fand eine furchtbare Explosion in einer Asphaltfabrik statt. 14 Arbeiter wurden hierbei auf der Stelle getötet. Die Ursache wurde noch nicht ermittelt.

93 Millionen Nordamerikaner.

New York. 28. November. (Pres. Tel.) Nach der „New-York-Tribune“ hat die diesjährige Volkszählung in den Vereinigten Staaten deren Gesamtbevölkerung mit 93,471,648 Menschen angegeben. Seit der letzten Volkszählung vom Jahre 1900 ist die Bevölkerung somit um 17,168,261 Personen gewachsen.

Lodzer Thalia-Theater.

Mittwoch, den 30. November 1910.

Abends 8½ Uhr.

Zum 22. Male:

Das Musikantenmädel.

Große Operette mit Ballett in 3 Akten von Georg Janos

Donnerstag, den 1. Dezember 1910.

Abends 8½ Uhr.

Auftreten des Herrn Direktor Adolf Klein.

Zum 1. Male

Ein Wort an den Minister

Genrebild in einem Aufzug von Anton Danner. Fürst Raunitz — Herr Direktor Adolf Klein.

Hierauf:

Das Nachtmahl der Kardinäle.

Dramatische Dichtung in einem Akt von Julio Dorda (aus dem Portugiesischen).

Kardinal Gonzaga — Herr Direktor Adolf Klein.

Zum Schluss:

Flotte Bursche.

Komische Operette in einem Aufzug von Fried. von Syppa. Hieronymus Geier — Herr Direktor Adolf Klein.

12227

Die Direktion.

Thalia-Theater.

Tüchtiger

Tapezierer und Dekoratoren

per sofort gesucht. M

Wszystkim, którzy wzieli udział w oddaniu ostatniej posługi

b. p.

J. H. REICHMAN

oraz tym przyjaciółom, którzy okazali nam swoje współczucie, dziękuje z całego serca

12930

Stroskana rodzina.**Gesang- und Musik-Verein Concordia.**

Sonntag den 4. Dezember a. c. um 2 Uhr nachmittags findet im Vereinslokal Widzewskastrasse № 106 die diesjährige

Generalversammlung

Soll u. werden die Herren Mitglieder hier erwartet wirklich zu erscheinen.

Tagesordnung.

- 1) Rechenschaftsbericht; 2) Bericht der Revisionskommission; 3) Wahl der Verwaltung; 4) Anträge der Mitglieder.

Bei nicht genügender Mitgliederzahl findet die Sitzung am 11. Dezember statt.

Bekanntmachung.

Die Lodzer Abteilung des Kaiserlichen Vereins waldecker Jagd bringt den Herren Mitgliedern zur Kenntnis, dass am 1. Dezember a. c. um 9 Uhr abends im Vereinslokal „Hotel Mannenfeld“ die

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung stattfindet:

- 1) Wahltag der Kandidaten;
- 2) Wahl des Vorsitzenden;
- 3) Wahl der Verwaltungsmitglieder;
- 4) Wahl des Sekretärs;
- 5) Wahl des Kassierers;
- 6) Anträge der Mitglieder.

Die Verwaltung.

Zum

Weihnachtsfest

Zum Weihnachtsfest

Lieb Männchen ins bedenken
Da musst du doch, da musst du doch
Was schönes mir hier schenken
Und ist das best, und ist das best
Darum zu Gramm zu gehen;
Dort ist schon jetzt, dort ist schon jetzt
Gar wiesolet zu leben
Wie schön Karlon's, wie schön Karlon's
Mit Pader und Obergen
Mit gute Seif, und gut Parfüm
Das beste zum beschreien
Denn jede Frau, denn jede Frau
Ein Kläckchen set's exzessiv
Mit Blumenduft, mit Bellenduft
Drum's dem, ders giebt, nie reuet.
Drum lieber Mann, drum lieber Mann
Beiß dich und esch flüst'
Au Hugo Grams, zu Hugo Grams
Am Wasser, Wasserring.
Dort laufe mir, dort laufe mir
Eis Schön Karlon, in wählen
Dann will ich auch, dann will ich auch
Dich vimmernecht hier ansehen.

Jeder Stuhlmüller sollte die Bindungslehre gründlich beherrschen!

Erste Unterricht in den Abend-Stunden in der Bindungslehre, Dekomposition, Kalkulation, Muschlerzneu und Maschinenlehre in und außer dem Hause, 11886 Webmeister Emil Schindler, Wulcanstrasse 149.

BUTTER und: Landesbutter, litauische und sibirische Tonnen. Butter und Butterwaren in verschiedenen Sorten und Preisen empfiehlt die Butter - Niederlage von O. TAUCHERT, Betzlauer-Straße 117. Aufstellung in's Haus! — Reine ungefälschte Kuhbutter!

Feuer! Feuer! Die echten, wie „Imperator“ sind preiswert zu haben bei M. SIEGELBERG, Mensburger-Geschäft, Betzlauer-Straße Nr. 45. 7917

Echte Skunks-Kragen . . Rbl. 29.—

Imitation-Skunks-Kragen „ 4.50

Schmeichel & Rosner,

Betzlauerstraße 100.

12922

S. P.

Aleksander Newe,

przeżywszy lat 62, opatrzony św. św. Sakramentami po długich i ciężkich cierpieniach zmarł dnia 28-go listopada 1910 roku.

Wyprowadzenie zwłok na stary cmentarz katolicki z mieszkaniem, przy ulicy Zgierskiej № 77, w Radogoszczu nastąpi w Środe, dnia 30-go listopada o godzinie 2 1/2 po południu.

Nabożeństwo założone odbędzie się we Czwartek o godz. 10 rano, w kościele N. Maryi Panny. Pozostała w głębokim żalu

Rodzina.

12915

Die Verwaltung des Vereins „Talmud - Thora“ bringt den Herren Mitgliedern zur Kenntnis, dass am Sonnabend, den 3. Dezember a. c. um 8 1/2 Uhr abends im Gebäude des Vereins, Srednia-Straße № 46/48 die

Generalversammlung

stattfindet.

TAGESORDNUNG:

- 1) Eröffnung der Sitzung und Wahl des Vorsitzenden;
- 2) Rechenschaftsbericht vom Jahre 1909/1910 sowie Protokoll der Revisionskommission;
- 3) Budget-Entwurf für das Jahr 1910/11;
- 4) Eventuelle Anträge der Mitglieder;
- 5) Wahl v. 5 Mitgliedern in die Verwaltung und dreier Mitglieder in die Revisionskommission

Falls die Sitzung wegen zu geringer Beteiligung nicht abgehalten werden kann, wird der 2. Termin der Versammlung auf den 10. Dezember festgesetzt.

Das neue

Remilengebäude

der Gebr. Trilling, Widzewskastr. 78 (Schrägüber der Hauptpost)

bestehend aus 3 mal à 10x12 Ellen, Lager auch fabrikmäßig eingerichtet event. auch Hinterhof ca. 100 Ellen lang nebst massivem Pferde- und Wagenstallung etc., sowie Comptoir einige Zimmer par terre sind vom 1. Januar 1911 zusammen oder geteilt zu vermieten. Näheres am Platze 11-1 Uhr oder Besuchstanten belieben ihre Adressen dem Hausstruž zu übergeben.

12845

Gutes Streichorchester

etwa 6 Mann stark, für die Zeit von 8 bis 10 Uhr abends an einigen Tagen der Woche sucht der Tattersall, Nowospacerowa 31. 12834

Für Webereien.

Deutsche, Webshule mit Diplom absolviert, laufmännisch gebildet, engl. und franz. Korrespond., mehrjährige Praxis in großen Firmen des In- und Auslandes, verfeinert, sucht passende Stelle eventuell als Obermeister, Schöffe des Direktors etc. West. Österre. hab. W. Z. an die Exped. d. Blattes. 1245

5 Wohnungen

a 2 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten per 1. Januar zu vermieten. Näheres Targowa-Straße 47 beim Eigentümer. 12840

Es wird zu kaufen gesucht

bis März 1911: eine Dampfmaschine 80-100 HP., ein Kornwallfessel 70-85 □ beladen nicht unter 10 Km. Durch. und eine Hydraulische Presse. Ges. Angebots unter „P. D. G.“ 72° an die Expedition d. Blattes. 12835

Moderne Frisuren

Antonie Schultz

Haararbeiten jeder Art in stilem neuester Aufmachung. Kopf-Wäsche, Haarsäbeln, Ondulieren, Gesichts-Massage und Manicure

Wochodnia № 39, Wohn. 13,

— Ecke Poludniowastrasse. —

Junge Damen, welche Frisuren wollen, erhalten

gründlichen Unterricht, auch nach 8 Uhr

abends. 11457



25% Rabatt.
25% Rabatt.

Pfaff - Nähmaschinen

als passende Weihnachts-Geschenke

gleich vorzüglich zum Nähen, Stickern und Stricken mittels eines Apparates — Nur zu haben bei

B. Pomorski & Co.

Betzlauerstr. Nr. 22, im Hofe rechts.

NB. Besitzer dieses erhält beim Ankauf einer Pfaff-Nähmaschine eine extra Vergünstigung von 10%. 11701

Seidene Plüscht-Jackets

von Rbl. 29.— an.

Schmeichel & Rosner,

Betzlauerstraße 100.

12923

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung“

Wahrſager

Ist weiter aus der Hand und aus dem Gedächtnis der Bergungen und die Zukunft sagt Krankheiten voran. Bettumst den Charakter nach fremden Fotographien. Stellt alle Leute zu frechen.

M. Rosmarin.

Täglich von 9 Uhr früh bis 10 Uhr ab. Treffung von 12 bis 2 Uhr mittags für keine gratis. 12856

Poludniowastr. 18, R. 24, II. Et.

Hotel Rom-Europäisch. 12715

Reparaturen,

Badierungen und Verkauf von Eisenmöbeln eigener Fabrikation, sowie alte Art Badierarbeiten übernimmt zu niedrigen Preisen die Eisen-Möbel-Fabrik in der Nikolajewskastr. 27. 12862

Dr. FRANCISZEK KOZIOŁKIEWICZ

Telephon Nr. 17-14.

Innere, Frauen- und Kinderkrankheiten. 1105

Bettkauerstraße Nr. 103.

Sprechstunden: v. 9-11 u. 5-8 Uhr.

Dr. Rabinowicz

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren-, Kehlkopfkrankheiten und Sprachstörungen. 9263

Bielska 3. Sprech.: 11-1, 5-7.

Sonntag 11-1. Telephon 1018.

Dr. A. S. Zelenbaum

Innere und Kinderkrankheiten.

Wochodna-Straße Nr. 49.

Sprechstunden von 8-9 früh und von 3-4½ nachm. 11857

Dr. med. W. Kotzin,

Betzlauerstraße Nr. 71, empfängt,

Herz- und Lungenkrankheiten.

von 9-10½ u. von 4-6 Uhr. 11911

Dr. I. Lipschütz

Kinder - Krankheiten.

Wochodna-Straße Nr. 45.

Empfängt von 8-10 Uhr vorm. und v. 4-6 Uhr nachm. 10881

Dr. Justman

wohnt jetzt 12214

Cegieliania 47, II.

Telephon Nr. 8-23.



Lodzer frei. Feuerwehr.

Mittwoch, den 30. November, 7 Uhr abends

Signal-Uebung

des IV. Zuges im Requisitenhaus des selben Zuges. 12873

Das Kommando.